Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 190 — **Bromberg, Mittwoch, den 21. August 1935.** — **59. Jahrg.**

Neue Regierungskrise in Siam.

Der Tod des Regenten kam unerwartet — Gewinnen die Republikaner die Oberhand? — Die Japaner im Lande des weißen Elefanten".

Dieses Land galt allen Europäern, die es in den letzten Jahren besuchten, beinahe als eine „glückliche Insel". Es gehört zwar zu jenem von verhaltenen Spannungen und offenen Konflikten erfüllten Raume des Fernen Ostens, in dem mehr als einmal Signale aufblitzten, die die Welt in Bewegung zu setzen schienen. Aber das Problematische verebbte an den Grenzen Siams. In der Geruhsamkeit orientalischen Lebensgefühls wurzelnd, erfüllt von einer alten, kostbaren Tradition, sperrte es sich doch nicht gegen die Einflüsse des Westens und einer neuen Zeit, ohne daß es sich deshalb beeilt hätte, die Patina seiner alten Kultur und den exotischen Zauber seines Lebens wegzuwischen, um modern und europäisch zu werden. Es behielt die beschwingte Anmut, die seinem Volke eingeboren ist, und wenn es auch prachtvolle Autostraßen und einige Eisenbahnen besitzt, deren Züge es an Bequemlichkeit mit den besten Expreßzügen Europas und Amerikas aufnehmen können, es blieb für die Welt draußen das geheimnisvolle „Land der weißen Elefanten".

Und nun macht es seit einiger Zeit immer von neuem von sich reden in einer Weise, daß die Zeitungen der Welt nicht mehr nur das Lied der sanften Augen der träumerisch versonnenen Frauen und Mädchen Siams singen, sondern ein garstiges, ein politisches Lied. Da brach vor drei Jahren in dem patriarchalisch regierten Staate, in dem die Politik sozusagen eine Familienangelegenheit des Herrscherhauses gewesen war, eine Revolution aus. Sie war von milder Temperatur und dauerte nur einige Tage. Immerhin, die geheiligte Person des Königs und die seiner Gattin wurden vorübergehend verhaftet und erst wieder freigesetzt, als die Zusage der Einführung eines aus Wahlen hervorgehenden Parlaments gemacht worden war. Das Parlament trat zusammen. Eine Weile ging alles glatt, bis es im Oktober 1934 ein Gesetz annahm, durch das dem König das Begnadigungsrecht entzogen wurde. Seine Majestät Prajadhipok weilte in England, das er liebt, seitdem er auf den hohen Schulen dieses Landes seinen Studien oblag. Er protestierte und als das keinen Erfolg hatte, erklärte er seinen Thronverzicht. Den hielt er nach einigem Schwanken auch aufrecht, als eine Abordnung seiner königstreuen Untertanen, die ihren Souverän allerdings lieber in der Heimat als in London sehen wollten, ihn bat, die Rücktrittserklärung zu widerrufen. König Prajadhipok wurde Privatmann, den man in der hohen englischen Gesellschaft und auf den Rennplätzen des Vereinigten Königreichs treffen kann. Bangkok scheint er für immer meiden zu wollen, es sei denn, daß auch ihm einst der Augenblick der „Restauration" gekommen zu sein scheinen sollte. Monarchenverzichte sind immer in der Welt eine etwas unsichere Sache gewesen.

Einstweilen sitzt sein Neffe, Ananda Mahidol, auf dem Thron von Siam. Nicht buchstäblich, denn er ist erst 11 Jahre alt und besucht noch in Lausanne die Schule. Daheim in Bangkok verwaltet sein Onkel, der Vetter des zurückgetretenen König Prajadhipok, Prinz Anuvatana, einstweilen sein Königtum. Und bis Ananda Mahidol einmal großjährig sein würde, konnte sich noch mancherlei ereignen. Siam schien wieder in seine asiatische Beschaulichkeit zurückzusinken.

Da kommt die Nachricht, daß der Regent Prinz Anuvatana plötzlich gestorben ist. Man weiß noch nicht, was die Todesursache war. Von einer Krankheit des Regenten war nichts bekannt. Aber mit einem Male sind alle Fragen wieder offen; denn hinter dem Vorhang der Anmut und der äußerlichen Gelassenheit haben sie immer geschlummert. In der inneren Politik wie in der äußeren. Politik ist aber eine Sache der Männer, die sie machen. In dem kaum von den ersten tastenden Versuchen in der Richtung einer Art von Demokratie berührten Siam ganz bestimmt.

Als Prajadhipok im vergangenen Jahre zurücktrat, schien es einen Augenblick, als sollte die Republik in Siam ausgerufen werden. Der König und seine Familie waren und sind noch im Lande beliebt, und radikale Tendenzen sind dem Volke in seiner großen Mehrheit fremd. Aber es gibt unter der Jugend eine stark nationalistische Strömung, die, von panasiatischen Ideen erfüllt, gegen alle fremden Einflüsse eingestellt ist und die die langen Reisen des Königs nach Europa mit Mißtrauen betrachtete. Es liegt in der Richtung ihres Denkens, daß sie unter Umständen in einer aus dem Volke heraus geborenen republikanischen Regierung eine größere Gewähr für eine autochtone Politik erblicken, als in einem internationale Verbindungen aufrecht erhaltenden Königshause, dessen Mitglieder im Ausland erzogen werden. Man wird ja bald sehen, ob jetzt der Tod des Regenten neue Bestrebungen in der Richtung auf die Republik auslöst.

Die Unabhängigkeit nach außen wird jedenfalls im Lande als ein hohes Gut geschätzt. Im 17. Jahrhundert haben, allerdings nur kurze Zeit, die Franzosen das Land beherrscht, und auch wenn sie 1690 verjagt wurden, ist doch eine gewisse Abhängigkeit von Französisch-Indochina noch bis ins 19. Jahrhundert hinein bestehen geblieben. Bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hat Siam obendrein, wie Tibet, Korea und Birma, zu den Tributstaaten Chinas gehört. Daß die Lösung all dieser Abhängigkeiten gelang, wird als ein unverlierbares nationales Gut geschätzt, und es ist bezeichnend, daß das Land in der Sprache seiner Einwohner „Muang-Thai" genannt wird. Das heißt „Land der Freien".

Allerdings haben sich in der jüngsten Zeit rechtenge Beziehungen zwischen Siam und Japan angebahnt, die bei den gegebenen gegenseitigen Machtverhältnissen einen starken japanischen Einfluß auf das Land zur Folge haben müssen. In Bangkok sitzt eine japanische Militärmission und siamesische Studenten werden jetzt mit Vorliebe, statt wie früher nach Europa, auf japanische Universitäten auf Staatskosten entsandt. Daß Japan das „Land der weißen Elefanten" mit ganz besonderer Aufmerksamkeit beobachtet, erklärt sich schon daraus, daß es für den ganzen Fernen Osten verkehrswirtschaftlich und strategisch von der größten Bedeutung ist. Unter dem Einfluß eines europäischen Staates würde Siam für den Vormachtanspruch, den Japan im Fernen Osten und im pazifischen Raum erhebt, eine Gefahr bedeuten. Man betrachtet in Tokio ohnedies schon die gewaltige englische Seefestung Singapore an der Südspitze der malaiischen Halbinsel, die die Malakka-Straße beherrscht, sehr argwöhnisch, und im vergangenen Jahre wurde bekannt, daß Japan mit der Siamesischen Regierung den Gedanken erörtert habe, den Isthmus von Kra im Rücken von Singapore zu durchstechen, um mit Hilfe eines solchen Kanals die englische Kontrolle der Malakka-Straße umgehen zu können. Angesichts der Bewegung, die zur Zeit wieder in die gesamten fernöstlichen Probleme gekommen ist, wird man deshalb auch unter dem Gesichtspunkt des japanischen Einflusses in Siam die Personenfragen, die durch den Tod des Regenten aufgeworfen worden sind, mit Interesse verfolgen müssen.

Der Zusammenbruch der Drei-Mächte-Konferenz.

Paris, 20. August (PAT). Die Havas-Agentur meldet, daß die noch am Montag zwischen Laval, Eden und Aloisi abgehaltene Unterredung etwa eine halbe Stunde dauerte. Die Delegierten Englands und Italiens dankten dem französischen Ministerpräsidenten für das persönliche Eintreten Lavals, in der Konferenz der Dreiermächte eine Einigung zu erzielen.

Ministerpräsident Laval versuchte noch am Montag vormittag, eine Einigung herbeizuführen. Die Unterredungen erstreckten sich dann aber nur auf die Vorbereitungen zur nächsten Ratstagung des Völkerbundes am 4. September d. J., sofern es bis zu diesem Zeitpunkt nicht zu einer Vereinbarung auf dem Wege der Schiedsgerichtsbarkeit kommt. Im anderen Falle müßte auf der Ratstagung das Gesamtproblem des italienisch-abessinischen Streites behandelt werden. Die drei Mächte wollen jedoch bemüht sein, eine friedliche Beilegung des Streites auf diplomatischem Wege herbeizuführen.

Die Havas-Agentur will ferner aus Addis Abeba erfahren haben, daß Abessinien in der Zeit der Pariser Verhandlungen mit dem Angebot hervorgetreten sei, Teile seines Territoriums, das an Erythräa und Somaliland grenzt, an Italien abzutreten und wirtschaftliche Konzessionen einzuräumen.

Anderen Meldungen aus Addis Abeba zufolge werde in amtlichen Kreisen Abessiniens in Abrede gestellt, daß der Kaiser von Abessinien irgend welche Konzessionen während der Pariser Verhandlungen eingeräumt habe.

Minister Eden empfing am Montag in der Britischen Botschaft in London den abessinischen Gesandten in Paris Havariata und unterrichtete ihn über die Lage, die durch die Pariser Verhandlungen entstanden ist.

Die französisch-britischen Vorschläge.

Paris, 20. August. (PAT) Die französisch-britischen Vorschläge, die während der Pariser Unterredungen dem Vertreter Italiens Baron Aloisi vorgelegt wurden, und die Mussolini kategorisch abgelehnt hat, lauteten:

1. Italien erhält die Zusicherung für eine weitgehende wirtschaftliche Expansion in Abessinien.
2. Sicherung der Grenzen der italienischen Besitzungen in Somaliland und Erythräa.
3. Schutz der italienischen Staatsbürger auf abessinischem Gebiet.

Die französisch-britischen Vorschläge besagten ferner, daß folgende Grundsätze einzuhalten seien:

1. Politische Unabhängigkeit und Unantastbarkeit des abessinischen Gebiets.
2. Das notwendige Einverständnis des Negus für einen neu zu schließenden Vertrag.
3. Eingliederung dieses Vertrages in den Völkerbundpakt.

Baron Aloisi hat diese Vorschläge als unannehmbar zurückgewiesen.

England verbietet Waffenausfuhr nach Italien und Abessinien.

Der Korrespondent der Havas-Agentur meldet aus London, daß der britische Außenminister Hoare und Minister Eden nach der Rückkehr Edens nach London folgende Fragen erörtern werden:

1. Waffenausfuhrverbot nach Italien und Abessinien;
2. Schutz der Britischen Gesandtschaft in Addis Abeba;
3. Verstärkung der englischen Kolonialtruppen, besonders in den an Abessinien angrenzenden Gebietsteilen.

Außerdem würde, so berichtet der Korrespondent weiter, die grundsätzliche Haltung Englands zu Italien festgelegt werden. England werde sich über die Politik in Genf bei der kommenden Ratssitzung schlüssig werden müssen.

Hierzu erfährt die Reuter-Agentur, daß ein strenges Ausfuhrverbot von Waffen nach Italien und Abessinien nach englischer Auffassung notwendig sei, um einen günstigen Boden für die kommenden Verhandlungen vorzubereiten.

Die britischen Minister brechen die Ferien ab.

London, 20. August. (Eigene Meldung.) Der Zusammenbruch der Pariser Drei-Mächte-Konferenz hat den Ferien der britischen Minister ein jähes Ende bereitet. Es wird angenommen, daß auf der für Ende dieser oder spätestens für Dienstag nächster Woche in Aussicht genommenen Sondersitzung des Kabinetts so gut wie alle Minister zugegen sein werden.

Staatssekretär Eden, der Montag abend, begleitet von seinem Sekretär und einem Rechtssachverständigen des Foreign Office, auf dem Luftwege aus Paris eingetroffen war, lehnte es ab, die Fragen der ihn umringenden Pressevertreter zu beantworten. Er sagte lediglich: Sie wissen ganz gut, was bisher geschehen ist. Wir müssen die Lage in Erwägung ziehen. Ich werde sofort dem Staatssekretär des Äußeren Bericht erstatten. Ich wünschte, wir hätten Besseres leisten können. Ich kann natürlich nicht behaupten, daß ich zufrieden bin. Mehr kann ich leider nicht sagen, weil hier weder die Zeit noch der Ort dafür ist."

Sir Samuel Hoare hat seine Rückreise von seinem Wohnsitz in Norfolk nach London in Sandringham unterbrochen, um dem König Vortrag zu halten. Auch der Lordpräsident des Geheimen Staatsrates, Macdonald, wird Dienstag von seinem schottischen Heimatort Lossiemouth nach London abreisen. Der ebenfalls in Schottland weilende Privatsekretär des Königs, Lord Wigram, begibt sich ebenfalls heute nach London zurück.

Der ständige Unterstaatssekretär des Außern, Sir Robert van Sickard, der in Paris mit Eden an den Verhandlungen teilgenommen hatte, ist nach Aix les Bains unterwegs, wo er mit dem Premierminister Baldwin die Lage erörtern wird. Es wird erwartet, daß Baldwin, der erst am Sonntag in Aix les Bains eingetroffen ist, die Heimreise antreten wird; vielleicht schon heute abend, um im Kabinettsrat den Vorsitz zu führen.

Der Schatzkanzler Neville Chamberlain kehrt aus der Schweiz zurück, der Landwirtschaftsminister Elliot kommt aus der Nähe von Bordeaux, andere Minister werden aus verschiedenen Teilen des Landes, Nordenglands und Schottlands, nach London reisen.

Ironische Erklärung Aloisis.

Aus Rom wird gemeldet:

Baron Aloisi hat den Vertretern der Auslandspresse eine Unterredung gewährt, in welcher er erklärte, daß die Ziele der Italienischen Regierung Abessinien gegenüber in einer Unterredung Mussolinis mit dem englischen Minister Eden während dessen Aufenthaltes in Rom festgelegt worden seien. Auch die Französische Regierung sei über die Forderung Italiens am Vortage der Konferenz unterrichtet worden.

Das Hauptziel Italiens, so führte Aloisi aus, sei die eigene Sicherheit. Italien führe ebenso wie Frankreich und England eine gemeinsame Politik in Europa. Italien sei entschlossen, diese Politik fortzusetzen und glaube, daß die Pariser Konferenz darin kein Hindernis sei.

Italien müsse in Europa eine gleiche entscheidende Rolle spielen wie Frankreich und England. „Wir fürchten nicht", so fuhr Baron Aloisi fort, „daß in Europa irgend etwas unsere Sicherheit bedrohen könnte; aber wir wollen nicht, daß die Erfüllung unserer Aufgabe in Europa durch die unsichere Lage in unseren Kolonien gestört werden könnte In den letzten 50 Jahren haben wir mit Abessinien mancherlei Verträge unterschrieben, die von Abessinien niemals eingehalten wurden."

Auf die Fragen der Pressevertreter teilte Baron Aloisi mit, daß Italien in Erythräa und Somaliland 200 000 Soldaten zusammengezogen habe, während Abessinien 450 000 Mann unter Waffen habe.

Baron Aloisi hob mit besonderem Nachdruck hervor, daß die Rüstungsvorbereitungen Italiens in Afrika niemals einen Einfluß haben können auf die Politik Italiens gegenüber Österreich, und daß Italien im Verein mit

Frankreich und England die Absicht habe, seine Bestrebungen zur Verwirklichung des Donaupaktes fortzusetzen.

Empörung in London.

Die Erklärung, die Baron Aloisi den Vertretern der Presse gab, hat in London Empörung hervorgerufen. Man legt die Ausführungen Aloisis dahin aus, daß Italien sich von seinen Verpflichtungen aus dem Vertrage vom Jahre 1925 als entbunden betrachte. Die englisch-italienischen Beziehungen stellten sich durch diese Erklärung Aloisis im neuen Lichte dar, zumal sie die Ansprüche Englands auf die Quellen des Blauen Nils berührten.

„Eine einsame Insel".

Der Londoner Star behauptet, daß die Mitglieder der britischen Kolonie in Rom, einschließlich der Botschafter, seit der Zuspitzung der englisch-italienischen Auseinandersetzung einem völligen gesellschaftlichen Boykott ausgesetzt seien. In gesellschaftlicher Hinsicht lebe die Kolonie wie auf einer einsamen Insel, und nur noch bei offiziellen Gelegenheiten unterhielten sich die Italiener mit den Engländern. Einem zurzeit in England auf Urlaub befindlichen Mitglied der britischen Botschaft zufolge, hätten selbst alte italienische Freunde jede Verbindung mit der diplomatischen Vertretung Großbritanniens abgebrochen.

*

Mussolini an das Militär.

Mussolini richtete am Sonntag auf dem Flugplatz in Benevent bei Neapel eine Ansprache an die scheidenden Schwarzhemden der Division 28. Oktober, die bekanntlich nach dem Dagan des Marsches auf Rom benannt ist. Mussolini führte in seiner kurzen Rede aus:

„Offiziere, Unteroffiziere und Kameraden der Division 28. Oktober! In dieser für euch feierlichen und für die Nation entscheidenden Stunde sind Reden überflüssig. Schon ener Name bedeutet das Kommando für euch. Ihr werdet alle Hindernisse überwinden bis zu dem Ziel, daß euch gesteckt werden wird."

Mussolini richtete hierbei die Frage an seine Schwarzhemden: „Wollt ihr das?" Von allen Lippen scholl ihm hierauf ein brausendes Si!" entgegen, worauf der Duce fortfuhr: „Das ganze italienische Volk nimmt von Herzen Anteil an diesem euren wichtigen Bekräftigungsruf."

Anschließend kehrte Mussolini im Kraftwagen nach Rom zurück.

Eine abessinische Prinzessin — Leiterin der Pressepropaganda.

Aus Addis Abeba wird berichtet, daß dort ein abessinisches Presseamt gegründet wurde, zu deren Leiterin eine Nichte des Kaisers von Abessinien, die Prinzessin Jesciavorka, ernannt worden ist. Die Prinzessin hat ihre Studien in der Schweiz betrieben. Sie beherrscht die englische, deutsche, französische und italienische Sprache. Ihre Amtstätigkeit begann sie mit dem eingehenden Studium der italienischen Presse und mit der Richtigstellung unwahrer Nachrichten. Diese Richtigstellungen übergab sie in Form von Communiqués an die Korrespondenten in Addis Abeba.

*

General Smuts warnt.

Einer Reutermeldung zufolge hat der Vizepräsident des Ministerrates der Südafrikanischen Union, General Smuts, Pressevertretern gegenüber folgende Erklärung abgegeben:

„Es ist sehr wohl möglich, daß Großbritannien im Falle eines Krieges zwischen Italien und Abessinien nicht in den Konflikt hineingezogen wird; wenn die Feindseligkeiten in Afrika jedoch an der Grenze des britischen Gebietes ausbrechen, dann könnte es zu ernsten Folgen im Sudan und in Ägypten führen. Ich hege keinen Zweifel darüber, daß ein Einmarsch der Italiener in Abessinien **in ganz Afrika eine Spannung zwischen den Weißen und den Farbigen** auslösen würde. Wenn andererseits Italien von diesem Feldzug allzu lange in Anspruch genommen würde, könnte **in Europa eine ernste Lage** entstehen."

*

Wo ist Bazyl Zacharoff?

Das Pariser „Journal" berichtet aus London, daß dort die Tatsache, daß der bekannte Rüstungsgroßindustrielle Bazyl Zacharoff plötzlich verschwunden ist, eine große Sensation hervorgerufen habe. Es zeigt sich, daß Zacharoff in keiner seiner Besitzungen auffindbar ist.

Die eingeleiteten Nachforschungen haben ergeben, daß er ebenfalls nicht in seiner Residenz in der Nähe von Dinan weilt, wo er sich sonst aufzuhalten pflegte. Diese Tatsache erweckt das öffentliche Interesse, besonders mit Rücksicht auf die geheimnisvolle Rolle, die Zacharoff sowohl in der Politik wie in der Rüstungsindustrie spielt.

Der neue Schweizer Gesandte in Warschau.

Zum Gesandten der Schweiz in Warschau wurde der frühere Gesandte in Madrid und jetzige Direktor des Handelsdepartements im Schweizer Außenministerium, Dr. Maxime Stoutz, ernannt. Der neue Gesandte wird im September seinen Posten in Warschau antreten.

*

Auf seinem Gut Grodek bei Rowno ist Baron Wladimir Stempel gestorben, der unter den russischen Emigranten in Polen eine führende Rolle gespielt hat. Er war der Vorsitzende der russisch-nationalen Vereinigung in Polen.

Deutsches Reich.

Staatssekretär a. D. Dr. Theodor Lewald

beging am Montag seinen 75. Geburtstag. Seit Jahrzehnten hat er sich um den deutschen Sport und die Förderung der deutschen Leibesübungen verdient gemacht. Er betrachtete die Vorantragung der Olympischen Idee als eine wesentliche Lebensaufgabe. 1860 in Berlin geboren, schlug er die juristische Laufbahn ein und wurde im Jahre 1919 Staatssekretär im Reichsministerium des Innern. Nachdem er 1921 in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden war, ernannte man ihn bald darauf zum stellvertretenden Bevollmächtigten für Oberschlesien. Jahrelang war Dr. Lewald Vorsitzender der deutschen Delegation für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, bis er wegen verschiedener Unstimmigkeiten mit dem Gesandten Rauscher zurücktrat. Auch an dem Zustandekommen der Wiener Konvention vom August 1924, in der vor allem die Fragen des Staatsbürgerrechts für die Deutschen in Polen entscheidend geklärt wurden, war Dr. Lewald führend beteiligt. Im Jahre 1919 wurde er außerdem Präsident des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen. 1925 wurde er in das Internationale Olympische Komitee gewählt, und in erster Linie ist es seinen auf der ständigen Fühlungnahme mit den in sportlicher Hinsicht führenden Persönlichkeiten aller Länder beruhenden guten Beziehungen zu verdanken, wenn das Internationale Olympische Komitee als Ort für die nächste Olympiade die Hauptstadt des Deutschen Reiches erwählte. Wie groß sein Ansehen im Auslande ist, kennzeichnet die Tatsache, daß ihn im Jahre 1904 die Universität Wisconsin, wie später, 1924, auch die Universität Bonn, zum Ehrendoktor ernannte. Dr. Lewald wird als Präsident des Organisationskomitees für die Olympischen Spiele 1936 mit weitgehender Unterstützung der Regierung dafür Sorge tragen, daß der deutsche Sport und das neue Deutschland den Vertretern des Auslandes in verständnisvoller Weise nähergebracht werden.

Startverbot für Österreicher im Reich.

Der Pressedienst der Österreichischen Sport- und Turnfront verlautbart:

„Der Oberste Sportführer hat mit sofortiger Wirksamkeit verfügt, daß bis auf weiteres der gesamte sportliche Verkehr mit Deutschland verboten ist. Maßgebend für diese sportliche Verfügung sind die schweren Angriffe, die in den letzten Tagen im „Völkischen Beobachter" gegen die Österreichische Regierung und deren Mitglieder geführt wurden. Die Zurückziehung sämtlicher bewilligter Starts wird hiermit angeordnet."

Das Mandat von Kattowitz.

Vor einigen Tagen berichtete die Polnische Telegraphen-Agentur, der Verlust des Mandats, das den Deutschen im Wahlkreis Kattowitz zugesprochen gewesen wäre, sei auf die deutsche Haltung selbst zurückzuführen. Den Deutschen hätte mit ihren 36 Stimmen ein Viertel der Delegierten zur Verfügung gestanden. Sie hätten sogar nur 35 Stimmen nötig gehabt, um bei einer geschlossenen Abstimmung den vierten Kandidaten für sich selbst sicherstellen zu können. Von den vorhandenen 36 Stimmen hätten sich aber 16 für den früheren Abgeordneten Jankowski (Christliche Gewerkschaften), 12 für Dr. Rojek (Pant-Gruppe) und 8 für den Hüttendirektor a. D. Sabaß (Deutsche Partei) ausgesprochen. Durch diese Zersplitterung allein seien die Deutschen um ihr sicheres Mandat gekommen.

Diese Lesart ist falsch. Die Deutschen konnten in der Delegierten-Versammlung nicht 36, sondern zusammen nur 16 Stimmen aufbringen. Diese 16 Wahlmänner haben geschlossen für den früheren Abgeordneten Jankowski gestimmt. Die Stimmen für Dr. Rojek und den Hüttendirektor Sabaß wurden an zweiter und dritter Stelle unter den vier Namen abgegeben. die jeder Delegierte aufschreiben konnte. Richtig ist nur, was die „Polska Zachodnia" feststellt, daß bei der Vereinbarung der Deutschen mit dem Wojewoden Dr. Grażyński der Hüttendirektor Sabaß als deutscher Einheitskandidat vorgeschlagen und von polnischer Seite angenommen worden war. Die polnische Unterstützung, ohne die ein deutsches Mandat nach der Wahlordnung niemals zu erreichen gewesen wäre, war also an die einheitliche Kandidatur Sabaß gebunden.

Es ist tief bedauerlich, daß man trotzdem in letzter Stunde eine andere Einheitskandidatur vorbrachte. Die Christlichen Gewerkschaften weigerten sich plötzlich, einem Arbeitggeber ihre Stimme zu geben, trotzdem Herr Jankowski vorher die Kandidatur Sabaß anerkannt hatte. Vielleicht wurde diese Änderung der Kandidatur auch dadurch bewirkt, daß man die Anhänger des Dr. Rojek bei der Stange halten wollte. So haben innere Gegensätzlichkeiten — hier wie überall — die äußere Einheitsfront und den äußeren Erfolg der deutschen Volksgruppe verhindert.

Trotzdem muß klar festgestellt werden, daß die polnische Seite bei einigem guten Willen auch dem Deutschen Jankowski, dessen durchaus loyale Haltung gegenüber dem Polnischen Staat bekannt ist, und der — entgegen der falschen Darstellung der PAT — nicht etwa den Hauptteil der deutschen Stimmen, sondern alle deutschen Stimmen erhielt, ihre Unterstützung hätte geben können, wenn es ihr ernsthaft um eine deutsche Vertretung im Warschauer Sejm zu tun gewesen wäre. Der polnische Regierungsblock hat angesichts der weitgehenden Boykottbestrebungen der polnischen Oppositionsparteien ein starkes Interesse daran, daß die Deutschen, die in der Wojewodschaft Schlesien noch immer nach Hunderttausenden zählen und im ganzen Staatsgebiet über eine Million Seelen haben, geschlossen an die Wahlurne herangebracht werden. Dabei soll gewiß nicht bestritten werden, daß das Regierungslager auf der anderen Seite — bei einer noch immer herrschenden psychologischen Verwirrung — durch die deutsche Wahlhilfe gegenüber der polnischen Opposition auch wieder belastet wird.

Die polnischen Zentralstellen hatten sich für die deutsche Kandidatur ausgesprochen, die lokalen Führer des Regierungsblocks haben diese Weisung nicht befolgt. Daß es bei gutem Willen trotz der Auswechselung der Kandidatur Sabaß gegen die Kandidatur Jankowski den polnischen Delegierten sehr wohl möglich gewesen wäre, für den deutschen Kandidaten zu stimmen, geht aus dem Beispiel von Krakau hervor. Im dortigen Wahlkreise haben die Juden mit polnischer Hilfe ihren Kandidaten durchgebracht, trotzdem sie an den nachfolgenden Stellen noch andere jüdische Kandidaten benannt hatten, und trotzdem der Einheitskandidat an der Spitze in letzter Stunde ein anderer war als man vorher mit den polnischen Wahlfreunden ausgemacht hatte. Der jüdische Fall Krakau lag also genau so wie der deutsche Fall Kattowitz. Nur haben sich die Vertreter des polnischen Regierungsblocks in der schlesischen Metropole anders entschieden als ihre politischen Freunde in der Wawelstadt.

Völlig unangebracht sind — bei aller Kritik an dem Verhalten der deutschen Delegierten in Kattowitz alle Angriffe, die aus parteipolitischen Gründen von der Jungdeutschen Partei gegen den Rat der Deutschen in Polen in diesem Zusammenhang vorgebracht werden. Die Jungdeutschen können sich dazu beglückwünschen, daß sie an der Affäre überhaupt nicht beteiligt sind; aber die Schuld an der Verwirrung tragen dieselben Klassengegensätze, die sie täglich in unser Volk hineinzutragen sich bemühen, auch wenn sie vorgeben, daß solche Taktik von idealen Beweggründen diktiert werde. Man sollte sich auf jungdeutscher Seite vor allem auf das nicht uninteressante Ergebnis von Bielitz besinnen, wo sich Herr Wiesner gegenüber den Stimmen der Deutschen Partei in einer klaren Minderheit befand, trotzdem er noch bei den letzten Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung eine starke Mehrheit hinter sich vereinigen konnte. Das Blatt hat sich auch in Schlesien gewendet.

Für uns Deutsche insgesamt sollen aber die Kattowitzer Vorgänge eine Lehre sein, daß wir nicht innere Gegensätze offen ausfechten können, wenn es gilt, eine gemeinsame Front zu halten. Das aber gilt es immer! Wir können von den Polen keine Achtung und Hilfe verlangen, wenn wir selbst die Einheit ablehnen. Gemeinnutz geht vor Eigennutz der Gruppen und Parteien!

Wahlrechtsraub im Memel-Gebiet.

Durch die soeben im litauischen Regierungsanzeiger veröffentlichte Abänderung des Wahlgesetzes für den memelländischen Landtag wird das Wahlalter auf 24 Jahre, für die Wählbarkeit auf 30 Jahre festgesetzt. Künftig wird nicht mehr die Liste gewählt, sondern für jeden aufgestellten Kandidaten ist ein Zettel vorgesehen, so daß der Wähler die Listen beliebig mischen kann.

Vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind diejenigen, denen der Kriegskommandant wegen Zugehörigkeit zu einer staatsfeindlichen Organisation das Wahlrecht aberkannt hat. Ferner werden von der Wählbarkeit ausgeschlossen: 1. naturalisierte litauische Staatsangehörige, 2. Personen, die als Optionsberechtigte im Besitz des Versprechens eines fremden Staates sind, sie gegebenenfalls als Staatsangehörige wieder aufzunehmen, 3. Personen, die solchen Organisationen angehört haben, die nach gerichtlichem Urteil die Vernichtung der litauischen Unabhängigkeit oder die Abtrennung eines Teiles litauischen Gebiets angestrebt haben, und zwar für die Dauer von fünf Jahren nach Ergehen des Urteils.

Durch diese Bestimmungen werden die meisten der früheren deutschen Beamten, die vom Memelgebiet ausgeschlossen worden sind, sowie auch sämtliche früheren Angehörigen der Sozialistischen Volksgemeinschaft (Neumann-Gruppe), der Christlich-sozialistischen Arbeitsgemeinschaft (Saß-Gruppe) und der Memelländischen Landwirtschaftspartei, das heißt über 10 000 wahlberechtigte Bürger des Memelgebietes, von der Wählbarkeit ausgeschlossen.

*

Deutsche und dänische Kriegsschiffe kommen nach Gdingen.

Für den 22. August ist bekanntlich der Gegenbesuch des deutschen Kreuzers „Königsberg" in Gdingen angesagt. Wie nunmehr feststeht, kommen mit der „Königsberg" 25 Offiziere, 12 Marine-Fähnriche und 550 Matrosen nach Gdingen.

Am 28. August trifft in Gdingen eine dänische Flottille ein. Der Besuch der dänischen Schiffe gilt als Gegenbesuch für den vorjährigen Besuch der polnischen Flotte in Kopenhagen.

Großfeuer auf der Berliner Funkausstellung

Berlin, 20. August 1935.

Am Montag abend brach in der großen Berliner Funkausstellung am Kaiserdamm ein Feuer aus, durch das die sogenannte Messehalle IV vernichtet wurde. Außerdem ist das Restaurant ausgebrannt. Das Feuer soll zu der Zeit entstanden sein, als die Besucher die Ausstellung verließen. Kurz nach Ausbruch des Feuers erschien Reichsminister Dr. Göbbels auf dem Ausstellungsgelände in Begleitung einiger höherer Ministerialbeamten. Außer der Feuerwehr erschienen etliche Abteilungen der Polizei, des Arbeitsdienstes, der SA und SS, sowie Militär, um bei der Rettungsaktion behilflich zu sein. Auch das Restaurationslokal auf dem Funkturm wurde durch das Feuer vernichtet. Personen, die sich in diesem Lokal befanden, konnten in Sicherheit gebracht werden und haben nur leichte Verletzungen erlitten.

Einem Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur wurde am Brandherd folgende Information zuteil: Das Restaurant, das sich auf dem Funkturm befindet, ist vollständig vernichtet. Verbrannt sind auch 40 000 Reichsmark, die sich in der Kasse des Lokals befanden. Der Besitzer des Restaurants hat auf die Nachricht hin einen Herzanfall erlitten. Die Halle Nr. 4 wurde gleichfalls zerstört. Reichsminister Dr. Göbbels befand sich während der ganzen Dauer des Brandes auf dem Ausstellungsgelände.

*

In den frühen Vormittagsstunden ist das Ausstellungsgelände immer noch von einer zahlreichen Menschenmenge umlagert. Umfangreiche Absperrungen sorgen dafür, daß die Aufräumungsarbeiten unbehindert vor sich gehen können. Polizei, politische Leiter, SA und SS sind für die Absperrungen eingesetzt. Der Arbeitsdienst, der erst um 1 Uhr nachts von der Brandstätte abrückte, ist zum Teil schon wieder an der Brandstätte. Im Funkturm-Restaurant sind Feuerwehrleute an der Arbeit. Die Trümmer fliegen aus einer Höhe von 50 Meter auf den Rasen nieder.

Die Halle IV ist restlos vernichtet und eine große Anzahl von Gerätewagen der Feuerwehr steht rings um die frühere Halle herum und die Feuerwehrmänner sind an der Arbeit, in die noch immer schwelenden Trümmer Wasser zu geben und aufzuräumen. Die sämtlichen übrigen Hallen, darunter auch die Hallen III und V, von denen es zunächst hieß, daß sie vom Feuer angegriffen seien, sind vollkommen erhalten. Um 9 Uhr früh steht schon ein großer Teil der Standinhaber und der Angestellten auf ihren gewohnten Verkaufsplätzen.

Eine Pionier-Kompanie aus Zossen begann in der Nacht mit den Arbeiten und hat in mehreren Stunden angestrengtester Arbeit kaum Glaubliches geschaffen. Die vom Brand nicht betroffenen, aber vorsichtshalber geräumten Hallen sind bereits in Ordnung gebracht. Die ersten Aussteller sind schon dabei, ihre Erzeugnisse neu aufzubauen. Der größte Teil der Feuerwehren ist bereits wieder abgerückt; nur eine verstärkte Brandschutzwache ist zurückgeblieben.

Von draußen ist nur nach der Ostseite hin die Wirkung des Brandes zu spüren; von der anderen Seite aus bemerkt man nichts von dem Riesenbrand, der gestern seine verheerende Wirkung ausübte.

Ein Ministerium der Volkswirtschaft in Polen.

Der dem konservativen Flügel des Regierungslagers angehörende „Czas“ berührt in einem Artikel das Problem der Bildung eines Volkswirtschaftsministeriums. Das Blatt ist der Auffassung, daß es nach den Wahlen angebracht wäre, drei Ministerien zu einem einzigen Ministerium der Volkswirtschaft zusammenzufassen. Es handelt sich dabei um die Ministerien: für Industrie und Handel, Landwirtschaft und Agrarreform und für Finanzen.

Das Blatt sieht eine derartige Zusammenfassung der drei Ministerien als durchaus zweckmäßig an mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Aufgaben, deren Lösung einer neuen Regierung gestellt sein dürfte. „Das Leben und die tägliche Praxis“, so fährt das Blatt wörtlich fort, „geben viele Beweise dafür, daß eine große Zahl von wirtschaftlichen Veränderungen meist zweiten Grades, die oft untereinander im Widerspruch stehen, vielfach einen entscheidenden Einfluß auf die bei uns herrschende außerordentlich ungünstige Lage der wirtschaftlichen Bedingungen haben. Der Handelsminister fördert irgend einen Produktionszweig oder irgend eine Tendenz im Bereich des Handels, seine Auffassung scheint auch vom Standpunkt seines Ressorts aus gesehen begründet, aber die Maßnahme kann im schreienden Widerspruch mit den Interessen der Landwirtschaft stehen und umgekehrt. Bei der Zusammenfassung der drei Ressorts in einer Hand dürften derartige Erscheinungen ausgeschlossen sein, da der Leiter des Volkswirtschaftsressorts alle in Betracht kommenden Interessen wird untersuchen müssen. . . . Wir erwarten allerdings, daß bei der Besetzung eines solchen Ministeriums der Grundsatz berücksichtigt wird, „der richtige Mann auf dem richtigen Platz“, weil selbst die idealste und bestens durchgeführte Reorgnisationen niemals viel nützt, wenn diejenigen versagen, die zu entscheiden haben.“

In gut unterichteten Kreisen in Warschau nimmt man im Zusammenhang mit dieser Erörterung des „Czas“ an, daß zum Leiter eines solchen Ministeriums der ehemalige Ministerpräsident Professor Bartel berufen werden würde.

*

In der polnischen Öffentlichkeit wird bekanntlich seit mehreren Tagen eine öffentliche Polemik darüber geführt, ob Polen ein Marineministerium gebrauche. Diese Frage nahm im Zusammenhang mit der Reise des polnischen Außenministers Beck nach Finnland erneut an Aktualität zu. Zunächst wurde diese Frage im Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ aufgeworfen. Das gleiche Blatt bringt jetzt in Fortsetzung dieser Polemik einen weiteren Artikel. Der Verfasser glaubt der Notwendigkeit widersprechen zu müssen, ein besonderes Marineministerium in Polen zu bilden. Es würde dabei eine Reihe von Schwierigkeiten auftauchen, die zu bewältigen wären. Dagegen wäre es angebracht, daß dem Kriegsministerium eine Sonderabteilung „Marine-Fragen“ angegliedert würde, an dessen Spitze ein Vizeminister stehen müßte. Sollte die Arbeit einen größeren Umfang annehmen, dann müßte die Leitung dieser Abteilung von zwei Vizeministern bewältigt werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. August.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des meist heiteren Wetters bei wenig veränderten Temperaturen an.

Zwei weitere Croner Flüchtlinge verhaftet.
Selbstmordversuch eines Festgenommenen.

Bromberg, 20. August.

Im Laufe des Sonntags ist es der Polizei gelungen, zwei weitere Ausbrecher aus Crone festzunehmen, so daß jetzt im ganzen sieben verhaftet werden konnten. Noch fünf befinden sich in Freiheit und sollen in den Wäldern der Tuchler Heide Zuflucht gesucht haben.

Die letzten Verhaftungen am Sonntag erfolgten in der Nähe von Schirpitz bei Thorn, wo sich die Verbrecher im Walde in der Nähe des Eisenbahndammes aufgehalten hatten, offensichtlich in der Absicht, auf einen der Züge zu springen und als blinde Passagiere die Reise fortzusetzen. Bei den Verhafteten handelt es sich um Piotr Jotke, der zu 5 Jahren 6 Monaten Gefängnis wegen Einbruchsdiebstahls, und Jan Napieralski, der wegen Diebstahls verbunden mit einer Schlägerei zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt war.

Als der durch die Polizei festgenommene Piotr Jotke in die Zelle des hiesigen Gerichtsgefängnisses eingeliefert worden war, riß er sich sämtliche Sachen vom Leibe und versuchte sich aus den Lumpen einen Strick zu drehen, mit dessen Hilfe er sich erhängen wollte. Der Aufseher bemerkte jedoch rechtzeitig das Vorhaben und verhinderte den Selbstmordversuch.

Die festgenommenen sieben Ausbrecher aus Crone wurden vorerst in dem hiesigen Gerichtsgefängnis untergebracht und sind am Montag nach Crone geschafft worden. Wie es heißt, sollen drei von ihnen hier im Bromberger Gefängnis **einen neuen Ausbruchsversuch** unternommen haben. Sie hatten von einem Eimer den Bügel abgebrochen und versuchten damit in die Mauer ein Loch zu stemmen. Wegen der sehr streng durchgeführten Kontrolle kamen sie jedoch nicht weit mit dieser Arbeit.

§ **Ein sensationeller Unterschlagungsprozeß** findet am 3. September d. J. vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Die Anklage richtet sich gegen Kazimierz Czarnecki, der in der hiesigen Gasanstalt einen leitenden Posten inne gehabt hatte, sowie gegen vier weitere Angestellte der Gasanstalt und zwar Teofil Piotrowski, Czesław Wypijewski, Mieczysław Gran und Gertrud Suligowska. Sämtliche Angeklagte, an der Spitze Czernecki, haben sich Unterschlagungen zu schulden kommen lassen, deren Höhe mehrere Tausend Złoty beträgt.

§ **Seinem Leben ein Ende machte** am Sonnabend der 63jährige Schiffseigner W. Drążkowski, indem er Gift zu sich nahm. Er wurde in seinem Kahn tot aufgefunden. Wie es heißt, haben wirtschaftliche Sorgen den Mann zu dem Schritt getrieben.

§ **Verhängnisvoller Irrtum.** Der Frau Rosalje Wiśniewska aus Wtelno im Kreise Bromberg wurde wegen eines Halsleidens eine Medizin zum Gurgeln verschrieben. Unglücklicherweise trank die Frau aber das Mittel und erlitt eine schwere Vergiftung. Als der Zustand immer schlimmer wurde, schaffte man sie in das Kreiskrankenhaus, wo sie heute morgen verstorben ist.

§ **In einer wüsten Prügelei** kam es am Montag in dem Walde an der Danziger Chaussee zwischen dem 36jährigen Arbeitslosen Thomas Wawrzyniak aus Graudenz und der 23jährigen Agnieszka Oleszczak. Beide hatten von Graudenz aus den Weg nach Bromberg eingeschlagen und ernährten sich unterwegs durch Bettelei. Wahrscheinlich müssen sie dabei gestern gut „verdient“ haben, denn Vorübergehende fanden beide total betrunken in dem Walde an der Danziger Chaussee. Als W. erklärte, er müsse sich jetzt eine „neue Frau“ suchen, bemächtigte sich seiner Freundin eine furchtbare Eifersucht und mit einem Messer stach sie ihm ins Gesicht. Die alarmierte Rettungsbereitschaft mußte sich des Verletzten annehmen.

§ **Dreiste Einbrecher kochen am Tatort Kaffee.** Bei dem Landwirt Bronisław Lewiński in Szczatki hiesigen Kreises brachen Einbrecher in die Wohnung ein. Sie durchwühlten die Schränke und verschwanden mit der gesamten Garderobe, die sie vorfanden und die einen Wert von etwa 600 Złoty hatte. Wie sicher sich die Einbrecher gefühlt haben müssen, beweist die Tatsache, daß sie vor ihrem Abzug sich Kaffee kochten und sich mit Butterbroten bewirteten.

So wie dein Gesicht an einem Tage hundertfältig verschiedenen Ausdruck annimmt, wechselt auch dein Gefühl an jedem Tage hundertmal sein Gesicht. Wisse dies und verlange von deinem Nächsten nicht Erstarrung, wo nur Bewegtheit das Leben kündet.

Reuter

§ **Für den Diebstahl einer Tonne zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt** wurde der 22jährige Witold Dąbrowski. D. hatte am 9. Mai d. J. vom Hofe Bahnhofstraße 14 dem Drogeriebesitzer Bogacz eine Tonne im Werte von 8 Złoty entwendet, wobei ihm sein gleichaltriger Freund Górski behilflich war. Vor dem hiesigen Burggericht, vor dem sich die beiden zu verantworten hatten, gibt D. an, daß er vorher die Drogerie aufgesucht habe, um die Tonne zu kaufen. Als er die Tonne dann auf einen Handwagen lud und sein Freund G. damit wegfuhr, war er ganz erstaunt, daß das Personal der Drogerie plötzlich Alarm schlug und ihn des Diebstahls beschuldigte. Daß er aber dabei das Zahlen vergessen hatte, verschweigt der Angeklagte wohlweislich. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte das Gericht den D. zu obiger Strafe und den G. zu einem Monat Arrest.

§ **Ein unverbesserlicher Dieb** hatte sich in dem 34jährigen Adam Sikora von hier vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Am 19. Juli d. J. stahl er vom Boden des Hauses Töperstraße (Zduny) 2 zum Schaden des Einwohners Alojzy Malak Leibwäsche im Werte von 300 Złoty. In der Nacht zum 1. August entwendete er aus dem Keller des Bruno Eckert, Danzigerstraße 154, ein Fahrrad. Wäsche sowohl Fahrrad konnten dem Spitzbuben abgenommen werden. Vor Gericht gibt der Angeklagte an, daß er die Wäsche angeblich von einem Unbekannten auf dem fr. Friedrichsplatz gekauft habe. Auch zu dem Diebstahl des Fahrrades bekennt sich S. nicht. Die vorhandenen Beweise reichen jedoch aus, um den Angeklagten zu einem Jahr 10 Monaten Gefängnis zu verurteilen.

§ **Festgenommen** wurde der 27jährige Bernard Wójcik, der einer Maktbesucherin auf dem Elisabethmarkt eine Handtasche entrissen hatte.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Schwimmrekorde in Posen.

Im Rahmen der Wettbewerbe, die der „Posener Schwimmverein“ aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens veranstaltet hat, wurden drei Posener Schwimmrekorde gebrochen. In der dreimal 100 Meter-Stafette siegte „Unja“ in der Zeit von 5,20. Im Freistil-Schwimmen über 100 und 400 Meter gewann Kamińska vom AZS-Posen in 1,24,8 und 7,17,8.

q **Gnesen** (Gniezno), 19. August. Am Donnerstag früh wurde der Wechselfälscher Maksymiljan Waberski aus Gnesen von Warschau in das Gnesener Gefängnis eingeliefert. Die Verhandlung gegen ihn soll Anfang Oktober beginnen.

Auf der Bahnstrecke Gnesen—Tremessen bei Rudel fuhr der Güterzug Nr. 5971 auf einen Kastenwagen und vernichtete ihn total. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Vom Pferde geschlagen und lebensgefährlich verletzt wurde der Fleischerlehrling Powierza.

* **Grandorf,** 19. August. Am 17. August feierte Michael Kromarek, eins der ältesten Glieder der hiesigen Kirchgemeinde, seinen 90. Geburtstag. Der noch immer rüstige Jubilar ist Kriegsteilnehmer von 1870/71 und weiß sich aller seiner Erlebnisse noch recht gut zu entsinnen. Er nahm teil am Gefecht bei Weißenburg, an der Schlacht bei Wörth und war bei Sedan zugegen, wo er auch den gefangenen Napoleon gesehen hat. Nach mehreren anderen Gefechten erlebte er auch die Einschließung von Paris und kämpfte in den Schlachten von Malmaison und vor dem Mont Valérien. Auch an die Krönungsfeierlichkeiten in Versailles kann er sich noch gut erinnern. — Nach dem Kriege 1870/71 war Kromarek drei Mal als Arbeiter in Amerika, wo er so viel verdiente, daß er den Landbesitz in seinem Heimatdorf von 5 auf 50 Morgen vermehren konnte. Von 8 Kindern sind den Alten 5 geblieben. Zwei Söhne fielen in Frankreich auf dem Felde der Ehre.

+ **Kolmar** (Chodzież), 19. August. Die Gemindejagd in Strzelecin in Größe von 580 Morgen wird am Sonntag, dem 25. August, nachmittags 4 Uhr, beim Jagdvorsteher Kuhl in Strzelecin auf die Dauer von 6 Jahren gegen Bezahlung öffentlich meistbietend verpachtet.

In der vergangenen Woche beging Schmiedemeister Schröder-Budsin, der bereits 30 Jahre dort wohnt, sein 25jähriges Meisterjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar verschiedene Ehrungen zuteil.

Ⓦ **Pudewitz** (Pobiedziska), 19. August. Dem Landwirt Wiemeyer in Olszak hiesigen Kreises wurde in der vergangenen Nacht ein Strohschober mit 40 Fuhren Inhalt und der Dreschkasten, welcher unmittelbar daneben stand, durch ein Feuer vernichtet. Die Scheune mit Roggen, welche nur 50 Meter von dem Feuer stand, konnte gerettet werden. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

+ **Schubin** (Szubin), 19. August. Das Finanzamt hat in folgenden Ortschaften im Monat August Sprechstunden eingerichtet: In Bartschin am 22. von 12 bis 14 Uhr, in Labischin am 27. von 10—12 Uhr, in Exin am 29. von 12—14 Uhr.

Beschaffung von Belegen für die Einkommensteuer. Das Finanzamt macht in einer Bekanntmachung darauf aufmerksam, daß alle Personen, die Belege über Ausgaben für die Einkommensteuer 1935 nicht beigefügt haben, diese dem Amt unverzüglich einzusenden haben. Ebenso muß die Zahl der Familienangehörigen, Alter und Beschäftigungsart amtlich bestätigt sein. Die Quittungen über die Beiträge müssen auf das Jahr 1934 lauten.

Neuer Waisenrat. Der Maurer Szczepan Siwiak in Mieczkowo ist zum Waisenrat der Gemeinde Mieczkowo bestätigt worden.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 19. August. Bei dem Ansiedler Błażak in Charlottenburg brannte eine Scheune nieder. Mitverbrannt sind dabei landwirtschaftliche Maschinen und die diesjährige Ernte. Dem Ansiedler gelang es unter Lebensgefahr einige Gegenstände zu retten, er erlitt aber dabei erhebliche Brandwunden. Zur Bekämpfung des Brandes waren die Feuerwehren aus Charlottenburg, Lobsens und Klafke erschienen. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden. Der entstandene Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Neuer evangelischer Predigtsaal in Warschau.

In Warschau ist auf dem Grundstück der Firma Jaeger und Ziegler ein evangelischer Predigtsaal für die in den Stadtteilen Kamionka, Gocławka und Grochowa wohnenden Evangelischen eingeweiht worden. Neben polnischen sollen dort auch deutsche Gottesdienste gehalten werden.

Deutsche Privatschule in Wolhynien.

Die deutsche Kolonie Jamki in Wolhynien, deren 86 deutsche Kinder bisher nur die polnische Schule besuchten, hat den Bau einer deutschen Privatschule beschlossen und bereits einen seminaristisch gebildeten deutschen Lehrer angestellt.

Die vor einigen Jahren in Kostopol in Wolhynien mit vielen Opfern erbaute evangelische Kirche hat jetzt auch ein Glockengeläut erhalten, das am Sonntag, dem 18. August, eingeweiht wurde.

Tags Volksschullehrer, nachts Räuber.

Im Kreise Sandomierz in der Wojewodschaft Kielce war im Dorfe Krzecznow ein Lehrer namens Stefan Grogas angestellt, der in der Schule die Dorfkinder treu und bieder unterrichtete, aber ein Doppelleben führte und nachts als Wegelagerer und Räuber die Gegend unsicher machte, bis er eines Tages entlarvt wurde. Er hatte, wie jetzt in der gegen ihn durchgeführten Verhandlung festgestellt wurde, mehrere Raubüberfälle auf einzelne Personen bzw. heimkehrende Fuhrwerke mit vorgehaltenem Revolver ausgeübt und seine Opfer ausgeplündert. Bei einem solchen Überfall blieb jedoch sein Revolver im überfallenen Fuhrwerk liegen und so konnte die Polizei auf Grund der Registernummer der Waffe den Eigentümer und damit den Räuber feststellen. Er erhielt fünf Jahre Zuchthaus. In der Verhandlung behauptete er unschuldig zu sein, weshalb er auch Berufung einlegte, dasselbe tat aber auch der Staatsanwalt wegen zu geringen Strafmaßes.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. August 1935.

Krakau — 2,37 (— 2,30). Zawichost + 1,36 (+ 1,39). Warschau + 0,81 (+ 0,80). Płock + 0,57 (+ 0,57). Thorn + 0,42 (+ 0,42) Fordon + 0,44 (+ 0,45). Culm + 0,22 (+ 0,27). Graudenz + 0,45 (+ 0,44). Kurzebrak + 0,69 (+ 0,70). Piekel — 0,23 (— 0,20) Dirschau — 0,29 (— 0,25). Einlage + 2,36 (+ 2,42). Schiewenhorst 2,62 (+ 2,70). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Statt besonderer Anzeige.

Heute um 22¼ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

der Rentier

August Rehbein

im 86. Lebensjahre. 2563

Im Namen aller Hinterbliebenen

Emilie Rehbein geb. Fenske.

Białośliwie, den 18. August 1935.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. d. M., nachmittags 5 Uhr von der Kirche aus statt.

Am 18. d. M. entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Tante, Schwester und Schwägerin

Wanda Poltz

im Alter von 78 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Käthe Arnold.

Bydgoszcz, den 20. August 1935.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 22. d. M., nachmittags 5 Uhr von der Halle des alten evangelischen Friedhofes, Wilhelmstraße, aus statt. 2568

Am 20. August nahm der Herr zu sich in sein Reich seine treue Jüngerin

Anna Manz

im Alter von 25 Jahren.

Es trauert mit dankbar wehem Herzen um seine Helferin

Der Kindergottesdienst der Christuskirche.

Die Kinder vom Kindergottesdienst versammeln sich am Freitag ¾4 Uhr zur Beerdigung auf dem neuen Friedhof. 6046

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak

obrońca prywatny

Bydgoszcz

ul. Gdańska 35 (Haus Grey)

5667 **Telefon 1304.**

Wo?

wohnt der billigste Uhrmacher 6027 **und Goldarbeiter.**

Pomorska 35, Erich Luckzat.

Radio-Anlagen billigst

Neuzeitliche

Möbel-Stoffe

6030

in großer Auswahl

Erich Dietrich

Bydgoszcz, Gdańska 78.

Wiener Messe

1. bis 7. September 1935

(Technische und Landwirtschaftliche Messe bis 8. September)

Der große Markt Mitteleuropas

Aussteller aus 18 Staaten

Einkäufer aus 72 Ländern

Kein Paßvisum! Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt nach Oesterreich. — Kein tschechoslovakisches Durchreisevisum! Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf polnischen, deutschen, tschechoslovakischen und österreichischen Bahnen, sowie im Luftverkehr. — Auskünfte aller Art, sowie Messeausweise (à zł 8.—) erhältlich bei der

Wiener Messe - A. G., Wien VII.

und bei der ehrenamtlichen Vertretung in

Bydgoszcz: Związek Fabrykantów, Tow. zap., Nowy Rynek 9. 5854

Heirat

Kaufmann, geb. Landwirt, im Alt. v. 28 J., evgl., 1,77 gr., Besitzer v. 2 Hausgrundstücken im Werte von 100 000 zł, wünscht Bekanntschaft m. verm. Dame zwecks **Heirat.** Zuschr. m. Bild, welch. zurückges. wird, u. **K. 6024** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Kaufmann

evangl., Anfang 40er, in gesicherter Position, künftiger Mitbesitzer eines bedeutenden Industriewerkes in Pommerellen, sucht passende **Lebensgefährtin** nicht über 35. Zuschr. mit Bild, das zurückges. wird, unter **U. 5870** an die Geschst. d. Ztg. erbeten. Strengste **Diskretion wird zugesich.**

Fräul., 30 J., mit eigen. Hausstand und 3000 Zł. Verm., **wünscht Heirat.** Nur ernstgemeinte Zuschriften unter **B. 2535** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landwirtstochter, evgl., 34 J. alt, dunkelblond, sucht Bekanntschaft m. Herrn in sicherer Lebensstellung zwecks **Heirat.** Off. unter **F. 6010** a. die Geschst. d. Zeit. erb.

Für meinen Sohn, **Landwirt,** 29 Jahre alt, 8—10 000 zł Vermögen, suche **Einheirat in Landwirtschaft.** Offert. unt. **„Reell" M. 5926** an die Geschst. dieser Ztg.



Geldmarkt

10 000 Złoty

zur 1. Stelle auf schuldenfreien Besitz v. 340 Morgen gutem Boden zwecks Uebernahme von sofort von sicher. Zinszahler **gesucht.** Evtl. kommt Auszahl. i. Deutschland i. Frage. Gefl. Off. unt. **P. 6048** an die Geschst. d. Zeit.

6000 zł z. 1. Stelle a. Landgrundst. v. 40 Mrg. (erstklass. Niederungs-Grundstück) zu leihen gesucht. Offerten unt. **B. 2560** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellengesuche

Hauslehrerstelle

wird gesucht. Off. u. Nr. **6004** an die Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Landwirtsch. Beamter, Administratorssohn, ledig, 30 J. alt, mittl. landwirtsch. Schule in Bydg. absolv., 10-jähr. Praxis, gute Empfehl., augenbl. in Stellung, sucht sich sof. od. z. 1.X.35 zu verändern. Off. unt. **H. 6014** a. d. G. d. Z. erb.

Landwirtssohn

29 Jahre alt, evangel., energisch und gewissenhaft, in intensiv. Betrieben (Posens u. Pommerell.) tätig gewesen, Landw.-Schule besucht, Poln. u. Deutsch in Wort u. Schrift beherrschend, sucht zum 1. 10. 1935 Stellung. Offerten u. **N. 6038** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche von sofort oder 1. 10. 35 Stellung als

Wirtschafter.

Nehme auch als Verheirateter Stellung an oder spät. Verheirat. Gute Zeugn. vorhand., evang., 30 Jahre alt, deutsch und polnisch sprechend. Frdl. Zuschriften unter **B. 5989** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jung. Kellner

22 Jahre alt, **sucht Stellung** im Restaurant oder Hotel. Gute Zeugn. u. Fürsprache. Adr.: **Hans Schwarz,** Restaurant **Smukała Dolna,** p. Bydgoszcz.

Junger, tüchtiger **Müllergeselle,** welch. schon in größ. Betr. war und mit Sauggasmot. gut vertr. ist, **sucht** von sof. od. spät. **Stellung.** Off. unt. **Nr. 417** a. d. Geschst. d. Kujaw. Boten Inowrocław erb. 6002

Gärtner

unverh., evgl., energ., 10 J. Praxis, perfekt i. sämtl. Gärtnereizweig. sowie in Topfblumen- und Bienenzucht, sucht, gest. a. gute Zeugnisse, v. sof. od. spät. Stellg Off. u. **D. 2500** a. d. Gst.

Gärtner

22 Jahre alt, evangel., militärfrei, **sucht** von sof. od. spät. **Stellung.** An strenge Tätigkeit gewöhnt. Übernehme auch Wald- und Flurschutz. Off. unt. **K. 5924** an die Geschst. d. Zeit.

Gutssekretärin

mit 10jähriger Praxis, firm in Buchführung u. Schreibmasch.. Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift, **sucht,** gest. auf gt. Zeugn., v. 1. 10. 35 **Stellung** auf größ. Gut. Offerten unter **A. 5987** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jung. Mädchen

deutsch- und polnischsprech., kann sich melden im Lebensmittelgesch. **Gdańska 110.** 2553

Suche Stellung als

Hauslehrerin

Offerten unter **L. 6034** an die Gschst. d. Zt. erb.

Wirtin

erfahren, zuverlässig, sucht Dauerstellung. **Srozak, Rakowiec** poczta Mała Karczma, pow. Tczew. 6044

Landwirtstochter, 28 J. alt, **sucht Stellung**

als Wirtin oder Köchin.

Firm in einfacher und feiner Küche und Einwecken, erfahren in Wäschebehandl. u. Interesse für Geflügel. Angebote unter **E. 6008** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gewandtes Mädchen

umsichtig u. erfahren, sucht zum 1. 10. oder später Stellung als

Jungwirtin

od. Köchin. Off. unt. **G. 6011** a. d. G. d. Z. erb.

Suche v. 1. 9. oder später

pass. Wirkungskreis.

Erfahr. in all. Zweigen ein. Haush. u. kinderl. Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **S. 2545** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jung., gebild. Mädchen sucht vom 1. 9. oder später Stellung als

Haustochter

Koch- oder Wirtschaftslehrling. Evtl. mit Familienanschl. u. Taschengeld. Koch- und Nähkenntn. vorhand. Off. unt. **„Lehrling"** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges Mädchen aus gutem Hause, erfahr. in allen Zweig. des Landhaushalts, musikalisch, kinderlieb, s. Stellg. als

Haustochter.

Familienanschluß und Tascheng. Bedingung. Angebote erbet. unter **E. 5907** a. d. G. d. Ztg.

Evangl. Mädchen

vom Lande, 25 J. alt, schon mehrere Jahre in bess. Häusern tätig gewesen, **sucht** vom 1. 9. Stellung. Freundliche Zuschriften erbet. unter **R. 5949** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zurückgekehrt 6033

Dr. Krebs, Więcbork.

Meine
Privatfrauenklinik und Entbindungsanstalt

befindet sich jetzt

DANZIG, Am Olivaer Tor 1 (Siemenshaus)

Telefon 254 94 5998

Dr. Erich Dowig, Frauenarzt

Sprechstunden wie bisher Stadtgraben 10 — Telefon 258 87.

SPORT Verein KLUB

ABZEICHEN-FABRIK P. KINDER

Bydgoszcz Dworcowa 43 Tel. 18-62

5666

Mode-Salon

empf. bestsitz., bequeme **Korsetts** etc. **Nur Wiener Maßarbeit. Neueste Modelle** 2544 **Swietlik,** Długa 40, m. 5.

Spezielle Anfertigung **orthopäd. Schuhe.** L. Radetzki, Bydgoszcz, Gymnazjalna 6. 2498

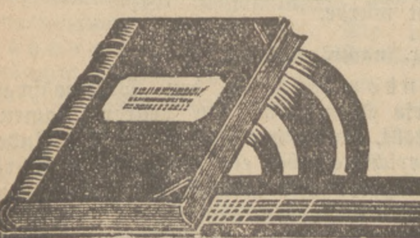
Intell. Schneiderin

empfiehlt sich v. sofort, auch nach außerhalb. Offerten unter **P. 2464** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Härten—Zementieren

führt aus 2492 **Schlosserei Bydgoszcz,** Bocianowo 31.

Wytwórnia Chemiczna **„Nitrolak"** Póznań, ul. Pocztowa 23 empfiehlt in Ia Qualit.: **Nitrocelluloselacke, Nitroemaillen, Capone** f. Holz u. Metalle **Lösungsmittel** 2564 **und Spachtel** zu sehr günst. Preisen.



Kontobücher

Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amerikanische Journale mit 8, 10, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher

Stark herabgesetzte Preise!

Extra-Anfertigung von Kontobüchern jeder Art schnell, sauber und preiswert

A. Dittmann T. z o. p.

Telefon 61. Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6

Sperrmarkt

zur freien Verfügung im Deutschen Reiche, für **Bauzwecke, Ankauf von Grundstücken, Hypotheken-Darlehn,** mit Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle in größeren und kleinen Beträgen sehr günstig abzugeben. Offerten unter **W. B. 618** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbeten. 5995

Offene Stellen

Suche per sofort eine 6032

Buchhalterin

beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig. Offerten bei freier Station erbeten.

Arthur Bukofzer

Przechowo, powiat Świecie

Getreide-, Mehl- u. Kolonialwarenhandlung.

Suche zum 1. 10. 35 unverheirat., evangelisch.

1. Beamten

nicht unter 25 Jahren. Zeugnisabschriften m. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. bitte senden an **A. Hoene, Borcz,** p. Hopowo, powiat Kartuzy. 6037

Hauslehrerin

der deutschen u. poln. Sprache mächt., gesucht. Offerten an 6020 **Gedamski, Działdowo.**

Suche von sofort oder 1. 9. eine ält., einfache

erfahrene Wirtin

kath., über 40 Jahre alt, die kochen kann, auch v. Krankenpflege etwas Kenntnisse hat. Bitte Zeugnisse u. d. Lebenslauf schriftlich einzusd., a. d. Gehaltsanspr. stell. Frau **Jeske, Dom. Sukaszewo,** Post **Margonin.** 6039

Evangelisches 6036

Stubenmädchen

tüchtig in ihrem Fach u. leistungsfähig, sucht z. 1. September **Frau Chomse, Peterhoff,** p. Rogoźno, pow. Grudziądz.

Junge, evgl. Bauerntochter, die auch 6040

Hausarbeit

mit übernimmt, sofort **gesucht.** Bewerbung mit Lichtbild, evt. Zeugnissen und Referenzen an **Frau Rußius, Dom. Łekno,** poczta Zaniemyśl, pow. Środa

---

An- u. Verkäufe

Krankheitshalber verk. 20 Morgen Weizenboden, Gebäude und Inventar. Preis 5500 zł **Jurczyk, Bydgoszcz, Jana Kazimierza 8,** 1a

Landwirtschaft

54 Morg., mit Restaur. u. Kolonialw.-Geschäft, 2vollst. Wirtschaftsgeb., 1 Einwohnerh., tot. u. leb. Inv., **zu verk.,** auch einzeln. Lage 3 Kilom. von Großstadt. Zu erfragen bei d. Geschäftsstelle dies. Zeitung. 2562

Suche zu kaufen eine **mittlere Wasser- oder Motormühle**

nur in guter u. deutsch. Gegend. Angebote zu richten unter **O. 6047** an die Geschst. d. Ztg.

Größeres gutgehendes

Kolonialw.-Gesch.

in bester Lage, wegen anderer Unternehmen **günstig zu verkaufen.** Anfrag. unter **T. 2548** an d. Geschst. dies. Zeit.

Bauplätze,

günstige Lage an der Fordońska, zu verkauf. Zu erfrag. **Bydgoszcz, Konarskiego 11, W. 4.** 2521

Fortzugsh. **Waschtisch, Nachttisch, elektr. Lamp.,** zu verk. **20 stycznia 20 r. Nr. 20,** m. 7. 2543

Kutschwagen

m. Patentachs., freiachs. u. Rücksitz, und **Selbstfahrer** preisw. z. verk. **Hetmańska 25.** 2529

Schraubzwingen 2561

Tischlerhandwerkszeug kauft **Lipowa 12/1a.**

Eine neue

Häckselmaschine

zu verkaufen 2534 **Garbary 16** beim Wirt.

Für Molkerei wird eine guterhalt., stationäre

Lokomobile

4—6 PS., od. stehender

Dampfkessel

zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. **G. 5973** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Betriebsfähigen

Traktor

gegen **Lokomobile zu vertauschen oder zu verkaufen.** Off. unt. **M. 6035** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Zentrifugen

beste Fabrikate, billigste Preise. **Długa 5.** 2447

Räucherspäne

1 Sack 1,00 Zł., zu verkf. **Fordońska 48.** 2525

Pensionen

Wer möchte 4jähr. **Jungen z. Miterziehung** aufs Land oder in Stadt nehmen? Offerten unter **N. 2532** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Schüler 2528 auch **Schülerin** finden angen. **Pension. Schwarz,** Chrobrego 10.

Schüler(innen) find. **gut Pension** m. Beaufsichtig. der Schularb., auch polnisch **Pomorska 60. W. 4.** 2330

1-2 Gymnasiast. find. ab 1. 9. 35 **gute Pension** in Einzelzimmern. 2567 **Gdańska 32, Wohn. 8.**



Wenn die Hitze plagt
trinke
OVOMALTINE
kalt

Versuche, und Du wirst Dich davon überzeugen, daß es kein schmackhafteres, u. gesünderes, erfrischenderes Getränk gibt.

Zu haben auch in den Cafés.

GEBRAUCHSANWEISUNG:

3—4 Löffel Ovomaltine in einem Glase Milch oder Tee auflösen, etwas Puderzucker zugeben, in Ovomix oder in eine Flasche hineingießen und zwecks Auflösung mehrmals kräftig schütteln.

OVOMIXE praktische amerikanische Aluminiumbecher, dicht verschlossen, werden zu niedrigen Preisen zusammen mit Ovomaltine in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften verkauft.



Kalt **OVOMALTINE**

Damengarderobe

wird im **Trauerfalle** in kürzester Zeit **schwarz gefärbt.** Garantie für gute Ausführung.

Färberei und chemische Reinigungsanstalt

H. Grittner, Nakło, (Noteć) Dąbrowskiego 9 6031

Sperrplatten

trocken verleimt, geschliffen, in Erle, Birke und Kiefer, hellfarbig, billigst

Fabriklager „Dykta"

Poznań, ulica Sw. Wojciecha 28.

Bitte Preisliste anfordern. 5938

Wohnungen

4-Zimmer-Wohng.

mit großer Veranda **u.** Badestube, 1. Etage, sofort zu vermieten 6045 **Grunwaldzka 20.**

3½—4-Z.-Wohng.

in gutem Hause, mit Bad und Balkon, Nähe Aleje Ossolińskich oder Schlachthaus v. 1. Okt. 1935 bezw. 1. 1. 1936 gesucht. Off. u. **H. 2519** an die Geschst. d. Ztg.

Dtsch. ält. Dame sucht

2-Zimmer-Wohng.

Küche u. etwas Nebengel. in bess. Hause. Ang. **u. G. 2514** a. d. G. d. Z. erb.

2—3-Zimmer-wohnung

mit Bad in gut. Hause v. Beamtin z. 1. 9. gesucht. Offerten unter **Z. 5986** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Pachtungen

Weg. Todesfall gutgeh. **Schmiede** a. ledig., evang. Schmied, von sofort zu **verpachten.** Komplettes Werkzeug zu verkaufen. Anfragen: 2552 **Frau Erna Grewatsch Kynarzewo,** p. Szubin.

Fleischerei

zu verpachten. Offert. unter **O. 2533** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

200 Mrg. **Weizenboden**

komplettes Inventar, günstig zu verpachten. **Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52. 2566



Weltberühmte 5900

B.S.A

MOTOCYKLE

Toruń: **W. Kalafias,** Rynek 25. Bydgoszcz: **B. S. A.,** Dworcowa 36.

Repräsentations-Zentrale: E. Sykes i S-ka, Warszawa, S-to Krzyska 13. Tel. 273-77 und 214-94. **In Polen das größte Lager von Ersatz- und Zubehörteilen.** Prospekte und Preislisten auf Verlangen. Vertretungen in allen größeren Städten.

Freie Stadt Danzig

Zoppot jetzt billiger!

Freie Ausfuhr von Devisen! Bei Einreise an Danziger Zollgrenze mitgeführte GULDEN-Beträge zwecks evtl. Wiederausfuhr bescheinigen lassen!

1. September: Gr. Internat. Motorrad - Rennen

Erstmalig: Quer durch Zoppot!

Internat. Kasino * Roulette * Baccara

Das ganze Jahr geöffnet!

Auskunft: Sämtliche größeren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüro, **Zoppot.** 5795

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 190.

Bromberg, Mittwoch, den 21. August 1935.

Pommerellen.

20. August.

Kreuzer „Königsberg" in Gdingen.

Vom 22. bis 26. August 1935 wird der 1926 in der Marinewerft Wilhelmshaven erbaute, 1927 von Stapel gelaufene und 1929 in Dienst gestellte Kreuzer „Königsberg" den polnischen Hafen Gdingen anlaufen.

Die „Königsberg" ist Flaggschiff des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte, des Konteradmirals Boehm, der mit seinem Stabe zur Zeit jedoch nicht eingeschifft ist. Der Kommandant des Schiffes ist Kapitän zur See Schmundt.

Der Kreuzer „Königsberg", der eine Länge von 174 Metern, eine Breite von 15,2 Metern und einen Tiefgang von 5,5 Metern hat, hat eine Wasserverdrängung von 6000 Tonnen. Die Gesamtleistung der Maschinenanlage beträgt 65 000 PS, die Geschwindigkeit 32 Seemeilen. Von den neun 15-Zentimeter-Geschützen, die in Drillingstürmen untergebracht sind, können drei nach vorn, sechs nach achtern, sämtliche nach der Breitseite schießen. Die „Königsberg" hat Flugzeugabwehrgeschütze und Torpedoarmierung. Dem Schutz des Schiffskörpers dient eine leichte Panzerung der Wasserlinie, ein Panzerdeck, Panzerung der Kommandostände und der Geschütztürme. Die Besatzung besteht aus 27 Offizieren und rund 550 Unteroffizieren und Mannschaften.

Die „Königsberg" ist das dritte Schiff gleichen Namens. der erste Kreuzer „Königsberg" wurde 1907 in Dienst gestellt, war 3400 Tonnen groß und fand nach heldenmütigem Kampfe gegen erdrückende Übermacht unter dem Kommando des Fregatten-Kapitäns Loof am 11. Juli 1915 in der Rufidjimündung in Deutsch-Ostafrika einen ehrenvollen Untergang.

Die zweite „Königsberg", 5300 Tonnen groß, trat im August 1916 zur Flotte und fand auf dem Nordsee- und Ostseekriegsschauplatz Verwendung. Sie blieb nach dem Kriege zunächst der Reichsmarine erhalten, mußte aber nach der Versenkung der internierten Flotte in Skapa Flow ausgeliefert werden und wurde unter dem Namen „Metz" der französischen Flotte eingegliedert. Außer der Überlieferung seiner beiden Namensvorgänger pflegt der Kreuzer „Königsberg" auch die Überlieferung der alten I. Aufklärungsgruppe und der zu ihr gehörenden Schlachtkreuzer, insbesondere des langjährigen B. d. A. Flaggschiffes „Seydlitz".

Graudenz (Grudziądz)

Das Sommerfest des S. C. G.

am Sonntag nachmittag im Garten und Innenräumen seines Clublokals stand unter einem günstigen Stern: der Himmel, obwohl zeitweise mit regendrohenden Wolken bedeckt, öffnete nicht seine Schleusen, so daß das Programm ungestört vor sich gehen konnte. Dem sehr zahlreich erschienenen Publikum wurde Vieles und Schönes geboten. Flotte, gutgewählte Weisen der Kapelle des Musikvereins aus Mischke begleiteten die sportlichen Darbietungen mancherlei Art, die auf der geräumigen Diele im hinteren Gartenteile vor sich gingen. Ein Aufmarsch der Turner und Turnerinnen, die beiden Fahnen vor sich, und das von ihnen begeistert gesungene „Getreu allezeit" leiteten die Vorführungen ein. Die Turnerinnen zeigten dann unter Leitung ihrer Vorturnerin Elli Schatkowski neuartige Darbietungen. Einen bemerkenswerten Grad der Ausbildung verrieten auch die Kürfreiübungen von Irma Kork und Diela Balewski. Von Geschicklichkeit und Gewandtheit zeugte das sich nun anschließende Tischspringen mit Federbrett der 14 Mann starken Männerriege. Dabei stachen zwei jugendliche Turner mit ihrem vorzüglichen Salto hervor. Turnwart Kunt Senkbeil kann mit dem hier Erreichten recht zufrieden sein. Wiederum traten die Turnerinnen auf den Plan und führten einen Bunten Tanz, im Anschluß als Gesellschaftstanz (Pflichttanz der D. T.) vor, der Anmut mit abwechslungsreichen Evolutionen vereinigte.

Da der S. C. G. ja auch das Gebiet der Schwerathletik pflegt, so bot er den Gästen daraus ebenfalls einige Proben. Es gab zunächst ein Schauringen und danach ein Schauboxen. Im ersten siegte Piokowski über Ehlert bezw. Sanewski über Gnuschke in 5 bezw. 8 Minuten, im Boxen (Bantam- und Mittelgewicht) traten Borcon—Empel sowie Wrosz—Dirschau an. die in ihren je zwei Runden unentschieden kämpften. Das Schiedsrichteramt hatte Horst Balewski inne. Die radsportlichen Produktionen, die nun folgten, fanden wie immer, ungeteiltes Interesse. Man sah einen 6er-Männer-Schulreigen, einen gemischten 6er-Kunstreigen (drei Männer und drei Frauen) sowie einen von vier männlichen Radlern gefahrenen Steuerrohr-Niederradreigen. In allen dreien kam erhebliches Können der Teilnehmer zum Ausdruck, das, zumal in Berücksichtigung der bedeutenden Schwierigkeiten der letztgenannten radsportlichen Darbietung, besonderes Lob verdient. Die Zuschauer kargten denn auch hierbei sowohl, wie bei den vorhergegangenen Festfolgepunkten nicht mit ihrem Beifall. Radballspiele der Jugend (Sieger Radtke-Kork über Krumm-Jasmer mit 4:3), sowie der älteren, spielerfahrenen Mannschaft (Sieger Balewski-Malinowski über Wodzak-Scheer mit 9:7) waren die Schlußnummern des reichhaltigen Programms.

An sonstiger Unterhaltung wies das Fest noch einen lebhaft in Anspruch genommenen Schießstand, eine Verlosung mit hübschen Gewinnen, Kinderbelustigungen mit obligater süßer Belohnung sowie Tanz auf. Außer, wie üblich, im Saale huldigte man der leichtbeschwingten Muse des rhythmischen Sichkreisens bei Radiomusik auch auf der Tanzdiele im vorderen Gartenteile. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 5. bis zum 10. August d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 18 eheliche Geburten (11 Knaben, 7 Mädchen), ferner 8 Eheschließungen und 14 Todesfälle, darunter ein Kind (Mädchen) im Alter unter einem Jahre. *

× **Fußballsport.** Sonntag fand hierselbst zwischen **SCG und „Astorja" (Bromberg)** ein Fußballwettkampf um die Meisterschaft der Klasse B des Bezirks Pommerellen statt. Es siegte SCG mit 4:2 (2:1). Schiedsrichter war Herr Nawrocki aus Graudenz. *

× **Verkehrsunfall.** In der Marienwerderstraße (Wybickiego) scheuten am Sonnabend die Pferde eines Fuhrwerks und gingen mit dem Wagen durch. Nahe dem Hotel Kellas rannten die Tiere an einen Laternenmast, so daß der Wagen umstürzte. Damit hatte die wilde Fahrt, die trotz der drohenden Situation ohne Verletzung von Menschen vor sich gegangen war, ihr Ende erreicht. *

× **Noch eine Verurteilung des Schwindlers Kirchherr.** Der, wie mitgeteilt, wegen des einer hiesigen Firma gegenüber verübten Betruges mit der unbezahlten Warenentnahme und dem Zeitungspapier-„Scheck" zu einem Jahr Gefängnis verurteilte T. Kirchherr hat noch eine zweite ähnliche Sache auf dem Kerbholz. In dieser ist er nun ebenfalls gerichtlich zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. *

× **Mißlungener Diebstahl.** Von Bernard Kaczmarek, Stachiewiczstraße, wurde der Polizeibehörde Anzeige erstattet, daß vier Personen ihm vom Weichselufer seinen Kahn fortgenommen, das schwere Beutestück dann mit großer Mühe den Schloßberg hinaufgeschleppt und darauf, wahrscheinlich durch Passanten gestört, das Fahrzeug von der Anhöhe heruntergeschleudert haben, so daß es völlig zerstört worden ist. Als die ungewöhnlichen Täter sind Stanisław Gruda, Antoni Zdrojewski, Bernard Zuchowski und Bronisław Długoński ermittelt worden. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 0,45 und Montag früh 0,42 Meter über Normal. — Schlepper „Zamojski" kam aus Bromberg und holte einen Kahn mit Soda für dort ab. Schlepper „Wanda" kam mit einem beladenen und zwei leeren Kähnen aus Warschau und fuhr mit denselben nach Danzig weiter. Schlepper „Nadzieja" kam mit zwei leeren Kähnen aus Warschau und fuhr mit drei mit Mehl beladenen Kähnen nach Bromberg weiter. Schlepper „Posejdon" brachte vier Kähne mit Wolle und Weiden aus Danzig und dampfte dann ohne Schlepplast nach Bromberg ab. Schlepper „Spółdzielnia Wisła" kam mit drei mit Getreide beladenen Kähnen aus der Hauptstadt, ließ einen hier und fuhr mit den restlichen zwei nach Danzig weiter. Außerdem trafen im Weichselhafen ein: Schlepper „Kołłątaj" mit fünf leeren Kähnen aus Warschau und Schlepper „Juta" aus Bromberg. Es starteten von hier: Schlepper „Gdańsk" mit zwei Kähnen mit Zucker nach Warschau, Schlepper „Zamojski" mit vier beladenen Kähnen gleichfalls dorthin, Motorschlepper „Kołłątaj" mit einem beladenen und drei leeren Kähnen nach Bromberg und Schlepper „Szopen" mit zwei Kähnen Getreide nach Danzig. Außerdem passierten auf der Fahrt von Warschau nach Danzig die Schlepper „Pirat" und „Bawarja" mit vier leeren Kähnen. Von den Passagier- und Güter-Tourdampfern Warschau-Dirschau bzw. Danzig machten hier fahrplanmäßigen Aufenthalt „Mickiewicz", „Krakus" und Salondampfer „Belgja" bzw. „Mars" und Salondampfer „Francja", in entgegengesetzter Richtung „Halka", „Mazur" und „Grunwald" bzw. „Goniec" und „Hetman". * *

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 11. bis 17. August gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 23 eheliche Geburten (8 Knaben und 15 Mädchen), 2 uneheliche Geburten (Knabe und Mädchen), 1 Totgeburt (Knabe), sowie 18 Todesfälle (10 männliche und 8 weibliche Personen), darunter 3 Personen im Alter von über 60 Jahren und 5 Kinder im ersten Lebensjahre. * *

* **Die nächste Stadtverordneten-Sitzung** findet nach der neulichen Vertagung nunmehr am Mittwoch, 21. August. 18 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaale statt. * *

‡ **Kino „Lira".** Der kürzlich unter „Graudenz" besprochene deutschsprachige Tonfilm „Die große Liebe" wird augenblicklich neben einer interessanten Wochenschau und einem äußerst humoristischen Trickzeichenfilm gespielt. Dem einer wahren Begebenheit nachgeformten Stoff verleihen Hansi Niese, Attila Hörbiger und Betty Bird Leben, während Hugo Thimig und andere dem dramatischen Geschehen humoristische Lichter erfolgreich aufzusetzen verstehen. * *

t **Rasch tritt der Tod ...** Der im 68. Lebensjahre stehende pensionierte Eisenbahner Stanisław Rybecki von hier war mit seiner Familie in eine Ferienkolonie bei Gdingen gefahren. Als er neulich mit seinen Angehörigen auf einen Dampfer wartete, griff er plötzlich nach dem Herzen und sank gleich darauf zu Boden. Der Arzt der alarmierten Rettungsbereitschaft konnte nur noch den infolge Herzschlags eingetretenen Tod konstatieren * *

‡ **Bei einer Schlägerei,** die am Sonntag in der ulica Legionów (Ludendorffstraße) zwischen den dort im Hause Nr. 26 wohnhaften Maksymiljan Berent und Leon Komski entstand, wurde Erstgenannter durch einen scharfen Gegenstand am rechten Handgelenk so erheblich verletzt, daß er durch die Rettungsbereitschaft ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. K. wurde durch die Polizei verhaftet. * *

‡ **Die Rettungsbereitschaft** brachte am Sonntag ein in der Eichbergstraße (ulica Pod Dębową Górą) 14 wohnhaftes, 29jähriges Dienstmädchen ins Städtische Krankenhaus, als sie auf der Eisenbahnbrücke von Geburtswehen überrascht wurde. — An demselben Tage wurde die 23 Jahre alte Veronika Machlińska aus der Araberstraße (ulica Rabiańska) 29, die in der Bäckerstraße (ulica Piekary) einen plötzlichen Schwächeanfall erlitten hat, gleichfalls ins Krankenhaus eingeliefert. * *

‡ **Vermißtanzeige** erstattete bei der Polizei die in der Tuchmacherstraße (ulica Sukiennicza) 6 wohnhafte Frau Marta Kowalewska gegen ihren 16 Jahre alten Neffen Edmund Antoszeski. Der Jüngling hat sich am 12. d. M. gegen 2 Uhr nachmittag von Hause fortbegeben und seit dieser Zeit fehlt jedes Lebenszeichen von ihm. Die Polizei hat die Suche nach dem Verschwundenen sofort aufgenommen. * *

‡ **Unter Diebstahlsverdacht** und wegen Schlägerei mit Körperverletzung wurden zwei Personen festgenommen. Außerdem wurden drei weibliche Personen wegen sittenpolizeilicher Vergehen und drei Personen wegen Trunkenheit und Ausschreitungen arretiert. — Zur Anzeige gelangten sechs Diebstähle, ein Fall unrechtmäßiger Aneignung, vier Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und drei Verstöße gegen baupolizeiliche Vorschriften. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Von der evangelischen Gemeinde.** Am Sonntag wurden nach dem evangelischen Gottesdienst der an Stelle des verstorbenen Bäckermeisters Meifert in die Gemeindevertretung gewählte Rentier Emil Panknin, und der vom Magistrat zum Patronatsvertreter ernannte Rechtsanwalt Szulc in ihre Ämnter eingeführt. +

tz **Verkehrsunfall.** Am Sonnabend nachmittag ging Oberleutnant Buba vom Konitzer Schützenbataillon von der Kaserne zur Stadt. Am evangelischen Kirchhof wollte er hinter einem Wagen die Straße überschreiten und überhörte dabei das Nahen eines Personenautos, das ebenfalls zur Stadt fuhr. Er konnte nicht mehr rechtzeitig zurückspringen und wurde von der Stoßstange zur Seite geworfen. Das Auto hielt sofort und brachte den verunglückten Offizier ins Borromäusstift, wo ein Bruch des rechten Schienenbeins festgestellt wurde. Nach Anlegung eines Verbandes wurde der Verletzte ins Garnisonspital nach Thorn überführt. Da den Chauffeur keine Schuld trifft, konnte er nach kurzer Zeit die Fahrt fortsetzen. +

tz **Die Polizeibeamten** hatten Freunde und Gäste am Sonntag zu einem „Grünen Karneval" in den Garten des Bahnhofshotels eingeladen. Die Veranstaltung war gut besucht. Ein reichhaltiges Büfett fand regen Zuspruch, Preisschießen und Kegeln sorgten bei gutem Konzert für Unterhaltung. Als besondere Attraktion trat abends der Warschauer Humorist Stefan Odrega auf, dessen gut gesungene Lieder und Vorträge großen Beifall fanden. Dann begann der Tanz, der durch die Preisverteilung an die besten Schützen und Kegler unterbrochen wurde. +

Br **Aus dem Seekreise,** 19. August. Auf dem alten Bahnübergang bei der evangelischen Kirche in Klein-Katz, welcher jetzt gesperrt ist, passierte ein Unglücksfall. Der Władysław Cejrowski wollte sich den Weg nach Klein-Katz abkürzen und überschritt an dieser Stelle das Geleise. Als er sich in der Mitte befand, kam von der einen Seite ein Güterzug angefahren, gleichzeitig von der entgegengesetzten Seite ein Triebwagen. Anstatt nun schnell zurückzulaufen, blieb er zwischen beiden Geleisen stehen. Hierbei wurde sein Rock von dem Triebwagen erfaßt und er selbst zu Boden geworfen, wobei er unter die Räder kam, die ihm ein Bein und eine Hand abfuhren. Da das Unglück von dem Zugpersonal nicht bemerkt wurde, blieb der Verunglückte hilflos auf der Strecke liegen. Durch seine Hilferufe wurden in der Nähe beschäftigte Arbeiter aufmerksam gemacht, die den Unglücklichen in einer großen Blutlache vorfanden. Mit dem Sanitätswagen wurde der Verunglückte in ein Krankenhaus nach Gdingen gebracht, wo er jedoch infolge des großen Blutverlustes nach drei Stunden seinen Geist aufgab.

ch **Berent** (Kościerzyna), 19. August. Im Lokal Eichmann in Dziemianen versuchten spät abends zwei Unbekannte dem Händler Kąkol aus Kgl. Kamienica seine Barschaft zu stehlen, wurden aber dabei erwischt und flüchteten unter Abgabe eines Schusses auf ihren Fahrrädern. Als der sie verfolgende Polizeibeamte die Täter beschoß, ließen diese die Räder im Stich und entkamen, die Schüsse erwidernd, in der Dunkelheit. Verletzt wurde niemand.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 19. August. Während des letzten Unwetters richtete der Sturm im hiesigen Kreise große Schäden an. U. a. warf er den Besitzern J. Wilk in Drückenhof und S. Trąba in Orzechówko die Stalldächer von den Gebäuden. Bei dem Landwirt Derebecki in Leutsdorf warf der Sturm das Stalldach so unglücklich auf den auf dem Hofe stehenden D., daß dieser dadurch schwer verletzt wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Vom Sande während der Arbeit verschüttet wurde der beim Chausseebau Seeheim—Brudzaw beschäftigte St. Szablewski von hier. Es gelang seinen Kameraden jedoch noch, ihn rechtzeitig herauszugraben. Er wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Br **Gdingen** (Gdynia), 19. August. Der Gdingener Polizei ist ein außerordentlich guter Griff gelungen, indem sie eine Schwindler- und Diebesbande verhaften konnte. Es sind dieses: Mehringowa, Golawska, Grzelak, Skonieczny, Bojanowski, Borun und Przymusiński. Durch die Veröffentlichung der Bilder der Bande in einem hiesigen Blatte, erkannte ein Gdingener Bürger in einem Bilde den Dieb wieder, der ihm im Eisenbahnzuge die Taschenuhr gestohlen hatte. Er meldete dieses der Polizei

und diese konnte bei einer **Haussuchung bei Skonieczny die** Uhr und ein ganzes Lager **gestohlener Sachen entdecken.** In Posen konnten noch zwei weitere Mitglieder dieser Bande, Golawski und Walencki, verhaftet werden. Man fand bei ihnen mehrere fertige Päckchen mit Zeitungspapierinhalt für den bekannten „Dollartrick“ vor, sowie einige Dollarnoten, die als Lockmittel benutzt wurden. Der Anführer der Bande Cieslik hält sich verborgen, doch ist die Polizei ihm auf der Spur.

h **Gorzno,** 19. August. Gestern brannte in der siebenten Morgenstunde ein Strohschober des Stellmachermeisters Franz Rutkowski nieder. Dank der günstigen Windrichtung und der Hilfe der Feuerwehr, konnte das Feuer lokalisiert und die nahe gelegenen Baulichkeiten erhalten werden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Der Schober war nicht versichert.

= **Kl. Lausen** (Łązyn), Kreis Thorn, 19. August. Dem Ansiedler Steinke von hier sind aus dem Keller sämtliche Vorräte an Lebensmitteln, u. a. ein vor kurzem eingeschlachteter Posten Schweinefleisch entwendet worden.

h **Neumark** (Nowemiasto), 19. August. Vom schönen Wetter begünstigt war der Auftrieb von Rindvieh und Pferden zum letzten Jahrmarkt recht groß. Die Kauflust ließ leider viel zu wünschen übrig. Es sind infolge des Bargeldmangels nur wenige Transaktionen durchgeführt worden. Für Milchkühe zahlte man 120 bis 200 Złoty, alte Tanten gab es zu 70—100 Złoty, Jungvieh von 50—120 Złoty. Arbeitspferde wurden zu 100 bis 200 Złoty, bessere Tiere bis zu 300 Złoty gehandelt, Klepper gab es schon für 50 Złoty. — Auf dem Wochenmarkte kostete das Pfund Butter 0,80—0,90, die Mandel Eier 0,80, der Zentner frische Kartoffeln 2,00 Złoty.

w **Soldau (Działdowo),** 19. August. Der letzte Vieh-, Pferde- und Krammarkt war bei schönem Wetter gut besucht. Der Auftrieb von Vieh war jedoch gering. Für gute Milchkühe forderte man 180—200 Złoty, für mittlere Milchkühe 150—175 Złoty, schlechtere Milchkühe 120—145 Złoty, alte Tiere 80—100 Złoty, hochtragende Färsen 120—150 Złoty, Jungvieh je nach Qualität 60—100 Zł.ty, Fettvieh von 22—25 Złoty pro Zentner Lebendgewicht. Der Geschäftsgang war schleppend, es wurden wenig Geschäfte getätigt. Auf dem Pferdemarkt waren nur einige Koppeln Pferde gestellt und es herrschte wenig Kauflust, jedoch hatten die Preise angezogen. Arbeitspferde brachten 150—300 Złoty, während ältere Pferde 60—120 Złoty kosteten.

Dem Schlossermeister Lonkwitz wurden sechs Säcke mit je 150 Pfund gedroschenem Roggen gestohlen. Die Diebe sind ermittelt. — Dem Grundbesitzer Szczepański in Przelenk (Przelęk) wurden aus dem Stalle zwei Färsen gestohlen, ferner wurden auf der Besitzung von Burnitzki in Klein-Lensk (Mały Łęck) dem Dienstjungen ein Anzug und Stiefel aus dem Stall entwendet.

x **Zempelburg** (Sępólno), 19. August. Am Sonnabend brach auf dem Gehöft des Besitzers Stehler in Abbau Zempelburg ein Schadenfeuer aus, durch welches das Wohnhaus und der Viehstall in Flammen aufgingen. Ein Teil des Hausmobiliars konnte von den Löschmannschaften der hiesigen Feuerwehr in Sicherheit gebracht werden, während von dem lebenden Inventar einige Schweine mitverbrannten.. Die Entstehungsursache des Feuers ist z. Zt. noch unbekannt; St. ist gegen Brandschaden versichert.

Bei dem von uns s. Zt. gemeldeten Raubüberfall auf die Besitzertochter Zils in Sitno hiesigen Kreises, wobei derselben ein Fahrrad und ein Paar neue Schuhe entrissen wurden, konnten die Täter ermittelt werden. Die Bestohlene erhielt ihre geraubten Sachen wieder zurück.

In einer der letzten Nächte drangen Diebe in die Wohnung des Ansiedlers Slota in Wiele hiesigen Kreises und stahlen zwei Herren- und Damenräder, einige Anzüge, Mäntel, Betten und Wäsche, sowie über einen Zentner Räucherwaren, mit denen sie unerkannt entkamen. — Dem Landwirt F. Wegner in Sitno wurden zum wiederholten Male unlängst drei Schafe aus dem Stalle gestohlen.

Schwedische Seemannsmission in Gdingen.

Neben der ausgebreiteten Tätigkeit unter evangelischen Seeleuten, die schon seit langen Jahren in Danzig geübt wird, beansprucht auch der Hafen in Gdingen intensive Arbeit an den dortigen Seeleuten. Von deutscher evangelischer Seite wird die Seemannsmission in Gdingen von dem Pfarrer in Klein-Katz ausgeübt, einem Dorf, das ganz in der Nähe von Gdingen gelegen ist. Den Hauptteil der im Gdinger Hafen verkehrenden evangelischen Seeleute bilden aber die Skandinavier und unter ihnen hauptsächlich Schweden, da zwischen Schweden und Polen bekanntlich ein reger Schiffs- und Handelsverkehr besteht.

Die schwedische Kirche treibt seit langem Seemannsmission in den Häfen aller Welt. Seit dem Jahre 1933 ist diese Arbeit von der Schwedischen Regierung als besonders wertvoll erkannt worden und es wurde eine besondere „Seemannsfürsorge-Direktion“ ernannt, deren Vorsitzender immer der Erzbischof sein soll. Die andern Mitglieder der Direktion sind zur Hälfte Geistliche, aber auch Reeder, Reichstagsabgeordnete und Journalisten.

Die schwedische Seemannsmission in Polen begann 1928 ihre Arbeit zunächst von Danzig-Neufahrwasser aus, wo auch die deutsche evangelische Seemannsmission in Danzig ihr Heim hat. Im Jahre 1930 wurde von Neufahrwasser aus eine Nebenstelle in Gdingen eingerichtet unter Leitung eines Assistenten. Die ersten Versammlungsräume wurden in einem kleinen Magazin im Hafenbezirk geschaffen. Da die Zahl der schwedischen Seeleute aber mehr und mehr anstieg, mußten neue Lokale gemietet werden. Im September 1932 wurde ein eigener Pfarrer nach Gdingen entsandt und seine Arbeit von Danzig unabhängig gemacht. Die Zahl der schwedischen Seeleute, die die Seemannsmission in Gdingen in Anspruch nahmen, wuchs von Jahr zu Jahr und hat heute schon die Danziger Zahlen übertroffen. Im Jahre 1934 haben über 20 000 Besucher die Räume der Seemannsmission besucht. Das ist die größte Ziffer, die die schwedische Seemannsmission überhaupt in einem Hafen erreicht hat.

Wie überall bietet auch das schwedische Heim der Seemannsmission den Seeleuten Unterkunft, Verpflegung und Lesestoff und bemüht sich, ihnen durch freundliche Bewirtung und trauliche Gemütlichkeit die Heimat zu ersetzen. Eine in Stockholm herausgegebene Seemannszeitschrift „Ute och Hemma“ (Daheim und draußen) wird den Seeleuten in allen Häfen der Welt kostenlos zur Verfügung gestellt. Für schwedische Seeleute sind die Versuchungen des Alkohols in Gdingen besonders groß. Die schwedische Alkoholgesetzgebung gestattet den Verkauf von Alkohol bekanntlich erst an Personen über 25 Jahren. Das Kontrollbuch, das jeder erhält, berechtigt nur zum Einkauf geringerer Mengen. In Gaststätten erhält der Gast nur dann Alkohol, wenn er gleichzeitig Essen bestellt. So ist der freie Alkoholhandel in Polen namentlich für die jüngsten Seeleute eine große Gefahr. Mit Genugtuung kann die schwedische Seemannsmission aber feststellen, daß die Hafenpolizei in Gdingen am wenigsten mit den Schweden zu tun hat, obwohl diese weit mehr vertreten sind als andere Nationen.

Da die Arbeit sich so sehr ausgedehnt hat, besteht schon seit einigen Jahren der Plan, eine eigene schwedische Kirche zu errichten. Der Bauplatz dafür ist von der Polnischen Regierung im Vorjahre geschenkt worden. Eine Stiftung von 50 000 schwedischen Kronen bildet den Grundstock zu der Bausumme, die durch Opfergaben der schwedischen Heimat aufgebracht werden soll. pz.

*

Schach-Olympiade in Warschau.

In Warschau wird zurzeit eine Schach-Olympiade durchgeführt. Nach dem dritten Tage führt Österreich mit 10½ Punkten vor Schweden mit 10 Punkten, Polen mit 9 und Ungarn mit 8 Punkten.

Internationaler Strafrechts-Kongreß in Berlin.

Reichsminister Dr. Francke begrüßt die Teilnehmer

DNB meldet aus Berlin:

Aus Anlaß des Zusammentritts des 11. Internationalen Strafrechts und Gefängniskongresses am Sonntag hielt Reichsminister Dr. Franck namens der NSDAP eine Begrüßungsansprache, in der er die Abordnungen des Auslandes auf das herzlichste willkommen hieß. Die Ansprache wurde auf alle deutschen Sender übertragen. Reichsminister Dr. Franck, der als Reichsleiter des Reichsrechtsamtes der NSDAP die maßgebende Führung der Rechtspolitik des Reichs hat, wies darauf hin, daß gerade auf dem Gebiete des Strafrechts- und Gefängniswesens, des Strafprozesses und der Strafvollstreckung in Deutschland unter nationalsozialistischer Staatsführung Außerordentliches an Neuerungen geschaffen worden sei. Wie die Nationalsozialisten an den Ausgangspunkt, in den Mittelpunkt und in den Zielbereich der Gesamtwirkung ausschließlich das Volk als Begriff gestellt haben, so sei auch die Strafrechts- und Gefängnispolitik eine Angelegenheit des gesamten Volkes. Über dieses Thema machte der Minister folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Ich kann Ihnen, meine Herren, die Versicherung abgeben, daß jeder nationalsozialistische Jurist in diesem Sinne ein fanatischer Verfechter des Vergeltungsprinzips, nach dem Abschreckungsprinzip ist. Denn das Volk als wertvollster Bestandteil unseres staatlichen Daseins verdient diesen außerordentlichen Schutz mit allen Mitteln. Reichsminister Dr. Franck zeichnete dann die geschichtliche Linie der internationalen Strafrechtspolitik auf und verhielt hier insbesondere bei der liberalistischen Epoche, die den Begriff des möglichen Schutzes des Verbrechers vor der treffenden Staatsgewalt in den Mittelpunkt ihrer Strafrechtspolitik gestellt hat. Auf diesem Urgrund des Verfalls jeder Gesundung völkischer Strafrechtspolitik habe sich dann der Bolschewismus entwickeln können, der im Grunde genommen nichts anderes sei als der Appell an die verbrecherischen Instinkte, der Appell an die minderwertigen Elemente eines Volkes zur Bekämpfung der geistig sauberen, der charakterlich klaren. Die Rechtsgrundlage, die wir unserem staatlichen und völkischen Aufbau gegeben haben, so führte Reichsminister Dr. Franck weiter aus, verpflichtet gerade uns nationalsozialistischen Juristen auf dem Gebiete des Strafrechts zu einer immer größer werdenden **Sicherung des deutschen** Volkes vor dem Unrecht, bewahrt **uns aber auch vor einer ungesetzlichen Anwendung** rechtlicher Bestimmungen. Der autoritäre Staat des Nationalsozialismus hat daher unter dem Kampf gegen de Verbrecher auch den Rechtsschutz des einzelnen Bürgers zum Höchstmaß emporentwickelt. Ich kann wohl sagen, daß die Nationalsozialistische Regierung es sich zum Stolz anrechnet, daß dank ihrer Maßnahmen es geglückt ist, die Kriminalität in Deutschland im Vergleich früherer Jahre unter anders gearteten Regierungen wesentlich herabzuschrauben. Wir haben Zeiten gehabt in Deutschland, wo Tag um Tag die Toten auf den Straßen lagen; wir haben Zeiten erlebt, wo der Mord geradezu öffentlich propagiert wurde. Wir haben Zeiten erlebt, da im Solde Moskaus stehende Apostel erklärten: Schlagt den Nationalsozialisten, tötet den Nationalsozialisten, wo ihr ihn trefft! Aus dieser Kampfstimmung allein heraus können Sie, meine Herren, die Härte und die Entschiedenheit des nationalsozialistischen Regimes verstehen und ebenso, daß wir auf dem Gebiete der vorbeugenden und sicheren Maßnahmen ganz revolutionäre Schritte gegangen sind.“ —

Kleine Rundschau.

Die geheimnisvolle Frau von Le Havre.

Rosenrote Hintergründe des neuesten französischen Zollskandals.

Frankreich hat wieder seine Affäre. Wenige Tage nach den Straßenkämpfen in Brest und Toulon kommt aus der anderen französischen Hafenstadt Le Havre die Meldung über einen Korruptionsskandal von dort noch nie erlebten Ausmaßes. Es handelt sich dabei um Zolldurchstechereien, Warenunterschleifen, Wechselfälschungen und vor allem um Beamtenbestechungen, durch die Millionenwerte dem Staat verloren gingen und die zugleich ein sehr trübes, die öffentliche Meinung in Frankreich erschütterndes Bild von der Korruption der sogenannten besten Kreise geben.

Gerade Le Havre, der französische Weltmarktplatz für Kaffee, stand in Frankreich im Ruf besonderer Solidität. Man vertrat dort nach außenhin mannhaft die Moral des ehrsamen Kaufmanns. Und ausgerechnet hier muß es passieren, daß der eigentliche Urheber und Leiter der Gangsterbande, die den Zollskandal hervorrief, eine Frau ist, und zwar eine kluge, schöne und skrupellose Pariserin, die den Honoratioren des Kaffeehafens völlig den Kopf verdrehte.

Die Lokalblätter und auch die Pariser Zeitungen können zunächst noch nichts Endgültiges über die Ergebnisse der bisherigen Untersuchung mitteilen. Sie erzählen aber recht drastisch die vielen Einzelheiten, wie die sonst friedliche **Mittelstadt in fieberhafter Aufregung** mit dem unheimlichen Geheimnis beschäftigt ist und allen Vermutungen und Klatschereien offensteht. Tatsache ist, daß der Bürgermeister von Le Havre, der übrigens den echt französischen Namen Meyer trägt, überraschend den Stein ins Rollen gebracht hat. An einem Vormittag wurden verschiedene der obersten und angesehensten Beamten der Hafen- und Zollverwaltung verhaftet, ein Ereignis, das sofort wie ein Lauffeuer durch die Straßen der Stadt ging. In den Cafés, auf der Börse und in den Läden wurde den Gevattern anvertraut, was dieser oder jener „schon lange geahnt und gefürchtet“ hatte. Schließlich wurde die Zahl der verdächtigten Beamten und Mitbürger so groß, daß von der Stadtverwaltung eine energische Mahnung zum Abwarten erlassen werden mußte.

Die größte Überraschung bedeutete natürlich die Feststellung, daß die geheimnisvolle Führerin des Korruptionsraubzuges eine schöne und unbekannte Frau in Paris war, die im Laufe der Zeit die Honoratioren der Provinzstadt, wenn sie „dienstlich“ in der Hauptstadt weilten, in ihre Netze zog. Nach dem ersten Fehltritt wurden sie meist zum willenlosen Werkzeug der Verführerin. Nach den Gerüchten zu urteilen, müssen die Reisen der hohen Zollbeamten in der Tat alles andere als tugendsam gewesen sein.

Noch sind die Geheimnisse von Le Havre nicht völlig gelüftet. Die Verhaftungen gehen weiter.

Autostraße Deutsche Landesgrenze — Warschau.

Aus Warschau wird gemeldet:

Die vom Staatlichen Wegebaufonds in Aussicht genommenen Wegebauarbeiten sehen den Neubau einer Automobilstraße von der polnisch-deutschen Landesgrenze über Posen und Lodz bis Warschau vor. Auf diese Weise wird Warschau eine Autoverbindung mit Berlin und dem Westen Europas erhalten. Mit den Bauarbeiten auf dem Abschnitt Posen-Schroda ist bereits begonnen worden. Daneben ist mit dem Neubau einer Strecke von Gdingen nach Ost-Oberschlesien begonnen, die über die Wojewodschaften Pommerellen und Posen führt. Die Bauarbeiten werden einige Jahre in Anspruch nehmen.

Gordon-Bennett-Flug 1935.

Die Meldeliste für den diesjährigen Gordon-Benett-Flug ist nunmehr geschlossen worden. Es haben gemeldet: Deutschland drei Ballons, Polen ebenfalls drei, Belgien und Frankreich je zwei, Vereinigte Staaten, Holland und die Schweiz je einen Ballon. Das Ballonwettrennen, das von dem Polnischen Aero-Klub veranstaltet wird, beginnt am 15. September in Warschau.

Schweres Schiffsunglück fordert sechs Todesopfer.

Infolge des dichten Nebels ereignete sich am Sonntag in der Irischen See 60 Meilen vor Liverpool ein schweres Schiffsunglück. Der mit 620 Personen besetzte englische Vergnügungdampfer „Laurentic“ und der englische Frachtdampfer „Napier Star“ stießen mit derartiger Wucht zusammen, daß die beiden Schiffe, ineinander festgerieten und ins Dock gebracht werden mußten. Der Bug des Frachtdampfers ist über 6 Meter tief eingedrückt worden. Sechs Matrosen verloren bei diesem Unglück das Leben.

Länderspiel Polen-Jugoslawien.

In Anwesenheit von etwa 20 000 Zuschauern wurde in Kattowitz das Länderspiel zwischen den Repräsentations-Mannschaften Jugoslawiens und Polens durchgeführt. Die Gäste siegten 3:2, nachdem die polnische Mannschaft bis zur Halbzeit 2:0 geführt hatte.

Frau Kork, geb. Stalin, gesch. Neumann.

Aus Moskau meldet PPD:

Die 21jährige Tochter Stalins hat sich von ihrem Manne, dem in Moskau lebenden „deutschen Kommunistenführer“ Hans Neumann scheiden lassen. Die Scheidung ist innerhalb von einem Tage erfolgt. Am Tage darauf hat sich die junge Frau wieder mit einem anderen Mann vermählt. Der neue Gatte ist General Kork, Militärkommandant der Stadt Moskau.

Attila behält seine Ruhe.

Der „Köln. Zeitung“ wird aus Wien gemeldet:

Die Grabungen nach dem angeblichen Grab Attilas scheinen jetzt ein unvorhergesehenes Ende zu finden. Wie aus Prag gemeldet wird, ist der etwa 21 Meter tiefe Schacht, auf dessen Grund man auf einen erzenen Sargdeckel gestoßen war, den man für den Sarg Attilas hält, am Donnerstag abend plötzlich eingestürzt. Um neue Arbeiten aufzunehmen, wäre ein großes Kapital notwendig, über das Ingenieur Stepanek, der sein ganzes Vermögen geopfert hat, nicht mehr verfügt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

H. Z. Wenn Sie für die Schuld freiwillig Zinsen gezahlt haben, obgleich keine Zinsen von Ihnen verlangt werden konnten, können Sie sie nicht zurückverlangen und können Sie auch nicht von dem Schuldbetrage in Abzug bringen.

A. B. C. Wenn Sie als geistiger Arbeiter neben Ihrer Invalidenrente durch Beschäftigung noch einen Betrag verdienen, der zusammen mit der Rente den Betrag der Grundrente übersteigt, so wird Ihnen die Rente um den Betrag gekürzt, um den Verdienst und Rente die Grundrente übersteigen. Die Grundrente beträgt 40 Prozent des Durchschnittsgrundlohns aller Beitragsmonate, die der Anrechnung für die Versicherung unterliegen.

N. M. C. 1918. Das durch die Annahme an Kindesstatt begründete Rechtsverhältnis kann wieder aufgehoben werden. Die Aufhebung erfolgt durch Vertrag mit dem Kinde, der vor einem Notar geschlossen werden muß. Der Vertrag bedarf der Bestätigung durch das zuständige Gericht. Die Notariatsgebühr beträgt 30 Złoty. Durch die Annahme an Kindesstatt ist die Mutter des Kindes von der Pflicht, für das Kind zu sorgen, befreit worden, aber durch die Aufhebung der Annahme lebt die Pflicht der Mutter und der leiblichen Verwandten des Kindes, für dieses Kind zu sorgen, wieder auf, da Ihr Rechtsverhältnis zu dem Kinde sich geändert hat. Aus dieser Sachlage ergibt sich alles andere von selbst. Das Kind hat, wenn es noch nicht 18 Jahre alt ist, die Staatsangehörigkeit der Mutter; durch die Adoption ist dann nichts geändert.

„Erika.“ Sie können nach Ihrer Wahl von dem Käufer entweder die Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder von dem Kaufvertrage zurücktreten. In letzterem Falle können Sie das erhaltene Angeld behalten, auch wenn Ihnen kein Schaden erwachsen ist. Diese Vorschrift greift Platz, ob es sich um Angeld, Handgeld oder eine andere dem Wesen nach ähnliche Bezeichnung handelt.

Senatspräsident Greiser

über die Voraussetzungen einer Verständigung zwischen Danzig und Polen

Auf einem Kreistreffen der NSDAP in Danzig-Langfuhr hielt am Sonntag Senatspräsident Greiser in seiner Eigenschaft als Stellvertretender Gauleiter eine Ansprache, in der er sich zunächst gegen die oppositionellen Parteien wandte und betonte, daß Danzig ein Staat sei, der noch immer parlamentarisch regiert werde, und dessen Verfassung die Möglichkeit in sich schließe, daß noch immer politische Parteien ihr Unwesen treiben. Wenn diese Parteien aus ihrem politischen Vorhandensein aber das Recht zögen, zu kritisieren und den Zeiger der Politik nach ihren Wünschen zu drehen versuchten, so müsse er ausdrücklich betonen, daß es gut und notwendig sei, wenn verantwortliche Führer in aller Öffentlichkeit diesen Leuten erklärten, daß die politische Uhr in Danzig nur von der NSDAP aufgezogen und gestellt würde und von niemandem anderen.

Während bei den früheren parlamentarischen Regierungen die Macht nur durch eine Koalition der oft entgegengesetzten Parteien zustande gekommen und damit bereits das Programm dieser Partei erledigt gewesen sei, hätte die NSDAP nach der rein gesetzlichen Übernahme der Macht ihre eigentliche Arbeit erst begonnen. Für sie war die Machtergreifung nur ein Mittel, um mit ihrer Hilfe eine nationalsozialistische Weltanschauung auch dem letzten anständigen Deutschen klarzumachen und ihn zu sich herüberzuziehen. Aus diesem Grunde sei es unmöglich, die Macht zu teilen und einen anderen in die Regierungspartei aufzunehmen. Prominente Führer der Oppositionsparteien hätten durchblicken lassen, daß sie an der Regierung teilnehmen wollten lediglich, um mitbestimmenden Einfluß zu erlangen. Vor zwei Jahren hätte die NSDAP dieses Experiment versucht, er, der Redner, müsse jedoch erklären, daß das Experiment mißlungen sei, und daß es den führenden Männern der NSDAP jetzt leid täte, es versucht zu haben. Doch habe man daraus gelernt, und man werde niemals mehr die politische Macht mit einem anderen teilen.

Auch in wirtschaftlich schlechten Zeiten sei die heutige Regierung gewillt, die Verantwortung allein auf sich zu nehmen, denn sie wisse, daß auch wieder die Sonne durch die dunkelsten Sorgenwolken hindurchbreche, dann wolle sie auch die Ehre allein für sich in Anspruch nehmen, das Volk gerettet zu haben. Wenn die vorige Regierung vor derartige Aufgaben gestellt worden wäre wie die heutige, so hätte sie keine vier Wochen bestehen können. Die Nationalsozialisten hätten alle Fragen in Ruhe bis zum Ende durchdacht. Sie könnten sich auf ihre Anhänger verlassen, weil sie sie zum Vertrauen erzogen hätten. Diese wollten keine wirtschaftlichen Dogmen, sondern ideelle Voraussetzungen und wüßten, daß niemals ein Volk durch wirtschaftliche, sondern durch ideelle Fragen freigeworden sei. Auf die

Danzig-polnischen Konflikte

der letzten Zeit eingehend, betonte der Redner, daß wenn Polen glaube, in Zeiten wirtschaftlicher Not politische Ziele erreichen zu können, es im Irrtum sei. Die Danziger Regierung habe bewiesen, daß sie, wenn es um die Ehre des Staates gehe, auch bereit sei, die Zähne zu zeigen. Die Danziger Regierung sei bereit, Verträge zu achten und zu halten, doch müßten

drei Punkte Voraussetzung für jede Verständigung

sein, nämlich Anerkennung Danzigs als selbständiges Staatswesen, einschließlich seiner Währungspolitik und seines wirtschaftlichen Lebens, Anerkennung des deutschen Charakters der Stadt und Anerkennung der vollkommenen Gleichberechtigung am Verhandlungstisch.

Danzig sei unter diesen Voraussetzungen stets bereit, in Verhandlungen zu treten. Leider müsse man den gleichen Willen zur Bereitwilligkeit auf polnischer Seite vermissen. So habe die polnische Presse vor den Verhandlungen bereits von einem Sieg der polnischen Richtlinien gesprochen und er, der Redner, müsse aufs ernsteste vor solcher Zielsetzung bereits vor dem Beginn der Verhandlungen warnen. Für uns Danziger gebe es keine Sieger und Besiegte sondern gleichberechtigte Parteien am Verhandlungstisch.

Danzig habe keine Furcht vor der politischen Entwicklung. Es sei bereit, dafür zu sorgen, daß in das Pulverfaß Danzig kein Fünkchen flöge, das es zur Entzündung bringen könne und wolle gerne einen guten und großen Beitrag zur Erhaltung des Ostfriedens liefern. Seine Friedensliebe sei aber durchaus kein Ausdruck der Schwäche, sondern der Stärke, denn es wisse, daß die Weltanschauung eine Brücke bilde zum Mutterland, mit dem Danzig in gleichem Schritt und Tritt marschiere.

Er, der Redner, begrüßte die heutige Veranstaltung als stellvertretender Gauleiter und betonte, daß der Kampf weitergehe, bis Deutschland und Danzig den Platz wieder erreicht haben, der ihnen in nächster Nähe der Sonne gebühre.

•

Dr. Schacht: „Wer spart — schafft Arbeit."

Schluß der Eröffnungsrede zur Königsberger Ostmesse.

Wir haben also zu Lasten der kurzfristigen Gelder Vorgriffe auf eine spätere Dauerfinanzierung gemacht. Diese spätere Konsolidierung ist selbstverständlich eine gewichtige und unerläßliche Aufgabe, und ich stehe nicht an zu erklären, daß die Hauptschwierigkeit noch vor uns liegt. Meine deutschen Volksgenossen, es darf niemand vergessen, daß es dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung und insbesondere der Wehrhaftmachung zu danken ist, daß wir das große Heer der Arbeitslosen nahezu beseitigt haben. Die Summen, die hierfür erforderlich sind, sind, an normalen Maßstäben gemessen, unerhört groß, und sie müssen einmal auf Leistungen und Ersparnissen des Volkes fundiert werden. Immer und immer wieder müssen wir dem deutschen Volke sagen, daß wir nicht im Schlaraffenland leben. Die Größe der Summen, die für die Arbeitsbeschaffung ausgegeben werden, könnte an dieser oder jener Stelle leicht zu der Ansicht verleiten, daß es auf ein paar Millionen mehr oder weniger nicht ankommt. In einer Zeit, die es uns verbietet, an eine Verbesserung der Löhne heranzugehen, ist jeder unnötig ausgegebene Pfennig eine Erschwerung der Gesamtlige und es kann nicht genug an das Verantwortungsgefühl aller Geld ausgebenden Stellen appelliert werden. Wenn wir bei der bisherigen Finanzierung der Arbeitsbeschaffung den Weg über den kurzfristigen Geldmarkt gewählt haben, so ist das keine leichtsinnige Finanzgebahrung, sondern eine wohlüberlegte Übergangsmaßnahme bis zu dem Tage, wo sich ausreichende Sparkapitalien für eine langfristige Konsolidierung angesammelt haben.

Die Spannkraft unseres Volks ist es, der wir letzten Endes diese Konsolidierung anvertrauen müssen."

Die Arbeitsbeschaffung muß letzten Endes aus den ersparten Überschüssen der Wirtschaft und Arbeit finanziert werden, niemals darf und kann dies auf Kosten der Währung geschehen. Niemals dürfen und können sich aber auch Wirtschaft und Arbeit dieser Aufgabe entziehen

Von Zeit zu Zeit taucht bei gewissen Leuten immer wieder einmal die sogenannte Sachwertpsychose auf, d. h. der Versuch, sich durch Kauf von Sachwerten, Aktien und sonstigen Sachwertanteilen einer vermeintlichen Entwertungs-Gefahr zu entziehen.

Es gibt nur eins: Vertrauen in die Seetüchtigkeit dieses Schiffes und in die Führung des Kapitäns, der das deutsche Reichsschiff befiehlt. Dieser Kapitän aber hat am 21. März 1934 jene Rede über die deutsche Sparkapitalbildung gehalten, in der er die Worte sprach: „Wir werden die Kapitalbildung fördern und uns dabei keiner Mittel bedienen, die irgendwie die Achtung vor Eigentum oder Vertragsrechten verletzen. Das Vertrauen der deutschen Sparer wird auch in Zukunft von der Regierung durch keinerlei willkürliche Eingriffe und durch keinerlei leichtsinnige Finanzgebahrung enttäuscht werden." Es gibt für keinen Deutschen eine bessere oder nützlichere Anlage für seine Ersparnisse als daß er sie dem Deutschen Reich leihweise zur Durchführung der Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stellt. Die Reichsregierung hat durch ihre kühlen und umfassenden Maßnahmen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit überhaupt erst wieder eine Sparbildung ermöglicht. Jeder einzelne muß deshalb in seinem eigensten Interesse dazu beitragen, daß das gigantische Aufbauwerk des Führers vollendet werden kann, in dem jeder seine Ersparnisse solange in den Dienst dieser vordringlichen, für jeden einzelnen lebenswichtigsten Aufgaben stellt, bis wieder normale Weltwirtschaftsverhältnisse zurückgekehrt sind. Nur so kann der friedliche Bestand und die friedliche Arbeit unseres Volkes sichergestellt werden."

Die Schlußansprache hielt der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Staatsrat und

Gauleiter Erich Koch.

Er betonte einleitend, daß die deutsche Ostmesse im besonderen den jeweiligen Stand ostpreußischer Aufbauarbeit spiegele und schilderte sodann die großen Etappen des Aufbauwerks und der erfolgreichen Arbeitsschlacht in Ostpreußen. 1935 seien bereits 26 000 Volksgenossen aus dem übrigen Reichsgebiet von der freien Wirtschaft Ostpreußens aufgenommen worden. Die ostpreußische Industrie sei wieder voll beschäftigt. Außerdem sei es gelungen, einige neue Industriezweige bodenständig zu machen. Die Spareinlagen in Ostpreußen lägen mit 80 v. H. über dem Reichsdurchschnitt. Als die große Aufgabe der Ostmesse und damit auch Ostpreußens bezeichnete er es, auf wirtschaftlichem Gebiete der ehrliche Makler des deutschen Reiches im Leistungsaustausch mit den Staaten des Ostens und des Ostseeraumes zu sein.

Nachdrücklich betonte Gauleiter Koch, daß Deutschland durch friedliche Arbeit weiterkommen wolle. Es habe andere Sorgen, als eine Expansionspolitik im Osten zu planen. Zum Schluß hob er hervor, die Ostmesse und ihre Beschickung aus dem Auslande zeige, daß die Friedenspolitik des Führers den natürlichen Gesetzen des Ostraumes entspreche und daß sich diese Friedenspolitik überall durchzusetzen beginne.

Die Neuregelung der Danziger Verwaltungsgerichtsbarkeit.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die „Deutsche Rundschau" hat bereits in einer kurzen Meldung ihren Lesern mitgeteilt, daß der Senat durch eine Rechtsverordnung das Verwaltungsgericht und das Oberverwaltungsgericht aufgehoben hat.

Im Gesetzblatt für die Freie Stadt Danzig ist nunmehr die entsprechende „Rechtsverordnung zur Vereinfachung der Verwaltung" erschienen. Sie umfaßt nicht weniger als 7 Druckseiten.

An die Stelle des Verwaltungsgerichts

tritt im Verwaltungsstreitverfahren, sowie im Beschlußverfahren das Landgericht in Danzig, das den Aufgabenkreis dieser Behörde übernimmt und bei dem eine Kammer für Verwaltungsangelegenheiten gebildet wird. Sie entscheidet im Verwaltungsstreitverfahren, sowie im Beschlußverfahren in der Besetzung von drei (darunter zwei ehrenamtlichen) Mitgliedern. Den Vorsitz führt ein Mitglied des Land- oder Obergerichts. Das Verfahren vor der Kammer für Verwaltungsangelegenheiten im Verwaltungsstreitverfahren und im Beschlußverfahren richtet sich nach den für diese Verfahren bestehenden Vorschriften. Der Vorsitzende der Kammer hat die Befugnisse, die nach den geltenden Vorschriften dem Vorsitzenden des bisherigen Verwaltungsgerichts übertragen sind.

An die Stelle des Oberverwaltungsgerichts

tritt das Obergericht, bei dem ein besonderer Senat für Verwaltungsangelegenheiten gebildet wird. Dieser neue Senat des Obergerichts ist die oberste Spruch- und Beschlußbehörde in Verwaltungssachen. Die Zuständigkeit ist bestimmt durch die Aufgaben des bisherigen Oberverwaltungsgerichts und wird in der Rechtsverordnung noch für besondere Fälle festgelegt. Ebenso entspricht das Verfahren vor diesem Senat dem der bisherigen Behörde. Einschließlich des Vorsitzenden besteht der neue Senat des Obergerichts aus drei Mitgliedern. Wenn es die Bedeutung einer Sache gebieten sollte, kann der Vorsitzende noch zwei weitere nebenamtliche Mitglieder hinzuziehen, die indessen die Befähigung zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienst haben müssen. Der Senat der Freien Stadt kann dem neuen Senat des Obergerichts Fragen der Auslegung der Verwaltungsgesetze zur Begutachtung vorlegen.

Im Rahmen der Maßnahmen zur Vereinfachung der Verwaltung werden sodann

die Zuständigkeiten des Senats in kommunalen Angelegenheiten

durch Abänderung der Städte-, Kreis-, Gemeinde-Ordnungen, von Gesetzen, die zum Teil noch aus dem Jahre 1853 datierten, neu geregelt. Vor allem wird das Verfahren für eine

kommissarische Verwaltung

darin festgelegt.

So wird z. B. der § 33 der Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen vom 30. 5. 1853 wie folgt geändert:

„Die gewählten Bürgermeister, Beigeordneten, Schöffen und Magistratsmitglieder bedürfen der Bestätigung durch den Senat. Wird die Bestätigung versagt, so schreiten die Stadtverordneten zu einer neuen Wahl. Wird auch diese Wahl nicht bestätigt, so ist der Senat berechtigt, die Stelle einstweilen auf Kosten der Stadt kommissarisch verwalten zu lassen. Dasselbe findet statt, wenn die Stadtverordneten die Wahl verweigern oder den nach der ersten Wahl Nichtbestätigten wieder erwählen sollten. **Die kommissarische Verwaltung dauert solange, bis die Wahl der Stadtverordnetenversammlung, deren wiederholte Vornahme ihr jeder Zeit zusteht, die Bestätigung des Senats erlangt hat."** (Diese Bestimmungen sind besonders für Zoppot von klärender Bedeutung.)

Neu eingebaut wird in die Stadtordnung und in die Kreisordnung auch die Bestimmung, daß vor der Genehmigung von Anleihen, durch welche die Gemeinde mit einem Schuldenbeständ belastet oder der bereits vorhandene vergrößert wird, der Finanzrat gehört werden muß.

Entsprechend der oben mitgeteilten Änderung der Städteordnung wird auch die Landgemeindeordnung geändert. Versagt der Landrat in diesem Falle gewählten Gemeindevorstehern und Schöffen seine Bestätigung, so ist eine Neuwahl anzuordnen. Und wenn auch diese nicht bestätigt wird, ernennt der Landrat einen Stellvertreter solange bis eine neue Wahl bestätigt wird.

Schließlich werden auch noch die polizeilichen Angelegenheiten in den entsprechenden Gesetzen nach dem heutigen Stande der Zuständigkeit usw. geändert.

Die Not der Sudetendeutschen.

Seit der Wahlsieg der Sudetendeutschen Heimatfront die Welt aufhorchen ließ und diese den Vorgängen in der Tschechoslowakei mehr Aufmerksamkeit schenkt, sieht sich die Regierung des Staates gezwungen, auf die bitteren Klagen der deutschen Wirtschaft wenigstens mit einem Ohr hinzuhorchen. Dazu dürfte der neue Sozialminister der Tschechoslowakei, Ing. Necas, über die Pflichten seiner Stellung doch eine gewissenhaftere Meinung haben, als so mancher seiner Vorgänger. Er reiste daher in das Reichenberger Industriegebiet, um sich an Ort und Stelle von der Not desselben zu überzeugen, und mit maßgebenden deutschen Wirtschaftskreisen über die Möglichkeiten einer Abhihlfe einen Meinungsaustausch zu pflegen.

Hierbei mußte der Minister Dinge erfahren, die nachweisen wie von Staats wegen das in der Steuerleistung allen tschechischen Gebieten weit voraussthende deutsche Industriegebiet vernachlässigt wurde. Man spricht auch im Gebiet von einer tschechischen Sabotage der deutschen Wirtschaft. Nun hofft man, daß die vom Vizebürgermeister der Stadt Reichenberg vorgebrachten Einzelbeweise zu einer Abhilfe zwingen. Minister Necas hatte auch zugesagt, sich in der Regierung für die Wünsche der deutschen Wirtschaft einsetzen zu wollen.

Nach den Ausführungen des Stellvertreters des Reichenberger Staatsoberhauptes blieb der Beschluß der Regierung, in der Durchführung ihres Notstandsprogrammes Milliarden aufzuwenden, gänzlich wirkungslos, weil man die besten Arbeitsmonate vorübergehen ließ, ohne auch nur die Weisung zum Arbeitsbeginn auszugeben. Der Beschluß blieb damit auf dem Papier. Um die überaus triste Lage der Weltkurorte zu erleichtern, wurden mit dem Deutschen Reiche, mit Ungarn und Rumänien Verträge abgeschlossen, welche den Besuch der Kurorte aus diesen Staaten erleichtern sollten. Da aber tschechischerseits keine Devisen bewilligt wurden, blieb der erwartete Zuzug der fremden Gäste aus. Als beim zuständigen Minister Beschwerde geführt wurde, meinte er, man müßte halt wieder neuerlich verhandeln. Inzwischen aber geht die Kurzeit zu Ende und die Kurorte entbehren der versprochenen Hilfe.

Eine Notstandsarbeit sollte einer größeren Zahl von Arbeitslosen Beschäftigung geben. Diese setzte erst um Wochen verspätet ein, weil — es klingt geradezu unglaublich — eine Maschinenschreiberin gerade ihren Urlaub hatte. Von einer deutschen Sparkasse wurde beschlossen, die Not der Arbeitslosen durch eine ansehnliche Spende lindern zu helfen. Die staatlichen Behörden setzten den von der Sparkasse in Aussicht genommenen Betrag auf einen Bruchteil herab. Daß mit deutschem Spargeld nicht deutsches Elend gelindert werden darf, erregte besondere Verbitterung unter der deutschen Bevölkerung des Staates.

Im Teschen-Bodenbacher Bezirk stehen viele Wohnungen leer; es sinken darum auch die Mieten. Die Staatsverwaltung aber setzte die der Verteuerung zu Grunde liegenden Mietwerte um die Hälfte bis zum Doppelten hinauf. In recht kräftigen Worten verwies der Reichenberger Stadtvertreter darauf, daß in den 16 Jahren, in denen alljährlich die Reichenberger Messe abgehalten wird, noch niemals ein Regierungsvertreter an der Eröffnungsfeier teilnahm. Erst in der allerletzten Stunde, schon während des Abbruches der Verkaufshallen erschien einmal ein Minister, um sich die Ausstellung anzusehen.

Wohl schob der Reichenberger Vizebürgermeister alle Schuld der Bureaukratie zu. Aber die deutsche Bevölkerung hält die Regierung selbst für verantwortlich, denn es müßte nach ihrer Meinung der Regierung leicht fallen, die Beamten zu anderem Vorgehen anzuhalten. Die Zeit, in der über mangelhafte Kenntnis der aus dem Legionärstande genommenen Beamten geklagt werden konnte, ist ja schon vorüber und hat genug Gelegenheit zur Schulung und zum Austausch unfähiger Beamten gegeben.

Vom Minister Necas erhofft nun die deutsche Bevölkerung der Tschechoslowakei, daß die Fälle von Hungerödem in deutschen Arbeiterfamilien, die ungeheure Vermehrung der Selbstmordfälle, die Tausenden von deutschen Kindern, die ohne Frühstücksbrot in die Schule müssen und alle anderen Beweise der bitteren Not der Deutschen ihn mehr rühren, als andere maßgebende Personen des Staates.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verzollung von vorübergehend eingeführten Fahrzeugen in Polen.

Am Mittwoch ist eine Verordnung des polnischen Finanzministers über die Verzollung von vorübergehend nach Polen eingeführten Transportmitteln erschienen. Im Sinne dieser Verordnung können aus dem Auslande stammende und Ausländern gehörende Transportmittel, wie Kraftwagen, Krafträder, Fahrräder, Motorboote, Boote, Kanus, sowie deren Ersatzteile, schließlich Fuhrwerke und Reitpferde, die zu vorübergehendem Aufenthalt in das polnische Zollgebiet eingeführt werden, zeitweilig von der Zahlung der Zollgebühren und von den Bestimmungen über die Einfuhrbeschränkungen befreit werden, wenn sie zum persönlichen Gebrauch des Ausländers in Polen bestimmt sind. Als vorübergehender Aufenthalt wird ein Aufenthalt bis zu einem Jahre angesehen.

Von einer solchen Zollbefreiung sind Ausländer ausgenommen, die ihren ständigen Wohnsitz in Polen haben, mit Ausnahme von Personen, die zum Personal der ausländischen diplomatischen oder konsularischen Vertretungen in Polen gehören, sofern in deren Staaten gleiche Vorschriften zur Anwendung gelangen. Die Zollgebühren für auf diese Weise nach Polen eingeführten Transportmittel sind nach den autonomen Zollsätzen festzusetzen und in bar oder Wertpapieren, die als Zollkautionen zugelassen sind, sicherzustellen. Die Reisenden sind verpflichtet, innerhalb einer bezeichneten Frist diese Transportmittel aus Polen wieder auszuführen.

Neue Bestimmungen für die Einfuhr in Polen.

Mit einer Verordnung des Finanzministers sind die Bestimmungen der §§ 4 und 8 der Verordnung vom Jahre 1934 über die Erteilung von Einfuhrgenehmigungen abgeändert worden. Der Absatz des § 4 über Ursprungszeugnisse lautet jetzt: „Ursprungszeugnisse sind im Ursprungslande der Ware auszustellen und können durch Zollämter, Handelskammern und andere Wirtschaftsorganisationen ausgefertigt werden. Ursprungszeugnisse, die nicht von Zollämtern ausgestellt sind, müssen durch das zuständige polnische Konsulat bestätigt werden. Ursprungszeugnisse für überseeische Waren können auch im Durchfuhrlande von Handelskammern und anderen Wirtschaftsorganisationen ausgestellt werden. Auch solche Zeugnisse unterliegen der Bescheinigung durch das zuständige polnische Konsulat. Waren, die aus überseeischen Ländern in das polnische Zollgebiet ohne Umladung auf dem Seewege eingeführt werden, können Ursprungszeugnisse von der Handelskammer des Zollhafens, in den sie eingeführt werden, erhalten. Im abgeänderten § 8 wird bestimmt, daß für die Erteilung einer Einfuhrgenehmigung eine Gebühr von 1 Prozent des Inlandswertes der eingeführten Waren erhoben wird. Sendungen an Wohltätigkeitsanstalten zahlen 0,1 Prozent. Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten. Vor dem Inkrafttreten der Verordnug ausgestellte Ursprungszeugnisse behalten ihre Gültigkeit.

Englische Industrielle kommen nach Polen.

Wie aus London berichtet wird, beabsichtigt eine Gruppe englischer Industrieller im Herbst nach Polen zu reisen um persönlich mit polnischen Interessentenkreisen Fühlung zu nehmen und die Möglichkeiten eines stärkeren Warenaustausches auf Grund des neuen polnisch-englischen Handelsabkommens zu prüfen. Diese Reise der englischen Industriellen wird von der „Federation of British Industries" im Einvernehmen mit dem Außenhandelsdepartement veranstaltet.

Wie es heißt, sollen an diese Reise englische Interessenten teilnehmen, die bisher keinerlei Beziehungen zu Polen hatten und auch solche, deren Geschäftszweige keine Zollermäßigungen im Handelsvertrag zugestanden erhielten.

Polens Eisenhütten-Industrie im Juli.

Die Produktion der Eisenhütten-Industrie Polens ist im Juli im Vergleich zum Juni d. J. erheblich gestiegen. Es stieg die Erzeugung von Roheisen auf 32 999 Tonnen (27 963), von Stahl auf 86 320 (66 818), von Walzerzeugnissen auf 62 737 (48 397). Dadurch ist die Erzeugung von Roheisen um 18,01 Prozent, die von Stahl um 29,19 und die von Walzerzeugnissen um 29,63 Prozent gestiegen. Die Produktion von Rohre erhöhte sich um 68,4 Prozent. Der Absatz von Walzerzeugnissen im Inlande erhöhte sich um 6,6 Prozent, der Absatz im Auslande um 6 Prozent.

Durch Vermittlung der polnischen Eisensyndikate haben die Hütten im Juli Aufträge in Höhe von 28 797 Tonnen erhalten. Die Ausfuhr von Walzerzeugnissen belief sich auf 11 529 000. Der Beschäftigungsstand der Arbeiter erhöhten sich um 735 auf 33 196.

Polens Viehexport.

Polen exportierte im ersten Halbjahr d. J. insgesamt sowohl an lebenden wie an verarbeiteten Schweinen 360 172 Stück. Die Ausfuhr im Gesamtjahr 1934 betrug 688 438 Stück. Dieses Anwachsen der Ausfuhr ist deswegen besonders bemerkenswert, weil mit Rücksicht auf die Haltung Englands eher eine Verminderung der Ausfuhr erwartet worden ist. Die Bacon-Ausfuhr nimmt den Hauptteil der Schweineausfuhr aus Polen ein. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1934 weist die Ausfuhr einen Rückgang um etwa 55 000 Stück Schweine auf, die Ausfuhr von Pökelschinken eine solche von 6000 Stück. Erhöht hat sich dagegen die Ausfuhr von Fleischkonserven.

Massenbesuch bei der Deutschen Ostmesse.

Wie die Leitung der Deutschen Ostmesse mitteilt, hatte der erste Tag trotz des unfreundlichen Wetters und der wiederholt niedergehenden Regengüsse einen Massenbesuch aufzuweisen. Über 60 000 Besucher wurden gezählt. Auch das Ausland war bereits am ersten Tage in erheblich stärkerer Zahl vertreten als im Vorjahre.

Förderung des Hopfenbaues in Polen. Wie aus Dubno berichtet wird, fand dort eine Tagung der Hopfenbauer aus Polnisch-Wolhynien statt, an der auch Vertreter der Wojewodschaftsbehörden teilnahmen. Gegenstand der Beratungen war die Organisierung des Hopfenabsatzes und insbesondere die Förderung des Hopfenanbaues. Es wurde beschlossen, eine Versuchsstation für den Hopfenbau sowie eine Hopfenausstellung in Dubno zu errichten. Nebenbei sei erwähnt, daß die überwiegende Mehrzahl der Hopfenbauer in Polen tschechische Kolonisten sind.

(Tabak-Monopol)-Anleihe Danzig 1927. Die am 1. Oktober 1935 fällige Tilgungsrate der 6½prozentigen (Tabak-Monopol)-Anleihe der Freien Stadt Danzig von 1927 ist durch Rückkauf getilgt worden.

Die „Dagoma" in Danzig aufgelöst. Im Staatsanzeiger für die Freie Stadt wird bekanntgemacht: Die Firma „Dagoma", Danziger Gemüse-, Obst-, Konserven- und Marmeladenfabrik, G. m. b. H., in Danzig ist aufgelöst.

Viehmarkt.

London, 19. August. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 78, Nr. 2 mager 76, Nr. 3 — 74; schwere sehr magere 78, Nr. 2 magere 75, Sechser 77. Polnische Bacons in Hull 80—86, in Liverpool 80—88. Bei guter Nachfrage feste Preishaltung.

Der Ausfuhr-Rückgang im Danziger Hafen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Während im Juli d. J. eine leichte Steigerung der Einfuhr im Danziger Hafen gegenüber Juli 1934 von 5286,7 Tonnen (66 835,4 : 61 549,7 Tonnen) zu verzeichnen ist, ist **die Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr um fast 100 000 Tonnen im Juli zurückgegangen** (447 451,6 Tonnen, 350 187,8 Tonnen, also 97 263,8 Tonnen weniger).

Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

Ausfuhr	Juli 1935	Juli 1934	Somit mehr oder weniger
	in Tonnen		
Bacons	101,5	85,5	+ 16,0
Paraffin	1380,0	745,8	+ 534,2
Weizen	25 815,4	23 391,7	+ 2423,7
Roggen	15 446,7	10 901,0	+ 4545,7
Gerste	12 387,0	9 741,6	+ 2635,4
Hülsenfrüchte	1 766,9	1 776,6	— 9,7
Ölkuchen	730,0	285,0	+ 445,0
Mehl	11 425,3	6 393,8	+ 5031,5
Zink	793,9	522,1	+ 271,8
Zucker	1,5	703,6	— 702,1
Treiböle	713,0	1 581,1	— 868,1
Schmieröle	6 278,1	7 577,2	— 1299,1
Schnittholz	48 257,0	78 540,2	— 30 283,2
Kohle	173 438,3	259 216,2	— 86 777,9

Es ergibt sich somit eine Zunahme bei der Getreideausfuhr, und ferner für Ölkuchen und Mehl von rund 15 000 Tonnen, ist das **Minus bei Holz und Kohle allein 117 061,1 Tonnen** und darauf ist auch im wesentlichen die Verschlechterung der Ausfuhrbilanz zurückzuführen.

Die Einfuhr im Juli

zeigt folgendes Bild:

	Juli 1935	Juli 1934	Mehr oder weniger
	in Tonnen		
Baumwolle	61,1	282,4	— 221,3
Lumpen	35,4	155,3	— 119,9
Wollgarn	9,3	108,9	— 99,6
Rohwolle	12,1	13,0	— 0,9
Also Wollstoffe insgesamt	117,9	559,6	— 441,7
Sämereien	110,2	1 461,8	— 1351,6
Salzheringe	1 916,6	2 241,6	— 325,0
Tierische Fette und Öle	277,1	519,2	— 242,1
Phosphoriten	8 657,0	12 395,2	— 3738,2
Erze und Schwefelkies	34 432,2	27 744,2	+ 6688,0
Roheisen	526,1	189,8	+ 336,3
Schrott	574,0	305,0	+ 269,0
Eisen u. Stahl neu	3 303,0	1 190,5	+ 2112,5
Melasse	1 197,9	—	+ 1197,9
Kaffee	306,1	222,8	+ 83,3
Kakao	166,1	56,3	+ 109,8

Der Rückgang in Wollprodukten, vor allem aber in Sämereien und Phosphoriten wird also vor allem wettgemacht durch die starke Einfuhr an Erzen, Eisen, Stahl.

Der Anteil Danzigs und Gdingens am polnischen Außenhandel.

Der Warentransport, der über die beiden Häfen Gdingen und Danzig geführt wird, ist im ständigen Wachsen begriffen, wobei allerdings der Hafen Gdingen den Löwenanteil hat. Nach einer Zusammenstellung der „Polska Gospodarcza", des amtlichen Organs des Handelsministeriums, betrug der Anteil der beiden Häfen am gesamten Warenverkehr Polens mit dem gesamten Auslande im Jahre 1933 70,7 Prozent, im ersten Halbjahr 1934 71,5 Prozent und im ersten Halbjahr 1935 73,5 Prozent.

Es ist klar, daß bei der Lage der Dinge der Hafen in Gdingen bei der besonderen Bevorzugung einen ganz besonderen Anteil hatte. Im ersten Halbjahr 1933 gingen über Gdingen 37,3 Prozent, im ersten Halbjahr 1934 38,4 Prozent und schließlich im ersten Halbjahr 1935 43,5 Prozent des gesamten Warenumsatzes Polen mit dem Auslande. Danzigs Anteil dagegen fällt von Jahr zu Jahr und zwar von 33,4 auf 33,1 und auf 30,0 Prozent.

Diese statistischen Angaben beziehen sich auf die Warenmenge. Was dagegen den Wert der Waren anbelangt, so sind beide Häfen an dem Außenhandel Polens mit 52,4 bzw. 59,9 bzw. 63,4 Prozent beteiligt. Diese steigende Linie wirkte sich besonders wieder bei Gdingen aus und zwar im ersten Halbjahr 1933 mit 28,8 Prozent, im ersten Halbjahr 1934 mit 38,1 Prozent und im ersten Halbjahr 1935 mit 41,3 Prozent. Dagegen ist der Anteil Danzigs 23,6 Prozent, bzw. 21,8 Prozent, bzw. 22,1 Prozent.

Produktionspläne der sowjetrussischen Zuckerindustrie

OE. In Moskau findet gegenwärtig eine Konferenz leitender Beamten und Ingenieure der sowjetrussischen Zuckerindustrie statt. Die Konferenz soll u. a. Maßnahmen ausindustrie statt. Die Konferenz soll u. a. Maßnahmen ausarbeiten, um eine Steigerung der planmäßig auf 1,45 Mill. Tonnen veranschlagten diesjährigen Zuckerproduktion der Sowjetunion herbeizuführen.

Man wird wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß diese Bemühungen um die Steigerung der Produktion nicht zuletzt auf die Hoffnungen zurückzuführen sind, die man sowjetrussischerseits bezüglich einer weiteren Ausdehnung der Zuckerausfuhr hegt. Letztere hat neuerdings eine ziemlich intensive Steigerung erfahren, indem sie von 25 559 Tonnen (im Werte von 2,39 Mill. Rubel) im ersten Halbjahr 1934 auf 41 036 Tonnen (im Wete von 3,23 Mill. Rubel) im ersten Halbjahr 1935 zunahm. Da jedoch gleichzeitig auch der Binnenverbrauch von Zucker gestiegen ist, hält man es in Sowjetrußland offenbar für notwendig, durch fortierte Produktionssteigerung die Belieferung der Auslandsabnehmer sicherzustellen, unter denen Iran mit 33 438 Tonnen, Afghanistan mit 3289 Tonnen und die Türkei mit 1916 Tonnen besonders wichtig sind.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 19. August. Danzig: Ueberweisung 99,80 bis 100,20, Berlin: Ueberweisung große Scheine —.—, Prag: Ueberweisung 459,00, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 57,85, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26.25, Kopenhagen: Ueberweisung 85,75, Stockholm: Ueberweisung 74,50, Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 19. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,43 — 89,97, Belgrad —, Berlin 213,15, 214,15, — 212,15, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 357,50, 358,40 — 356,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,23, 26,36 — 26,10, Newyork 5,27³/₈, 5,30³/₈ — 5,24³/₈, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,98½, 35,07 — 34,90, Prag 21,94, 21,99 — 21,89, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,30, 135,95 — 134,65, Schweiz 172,80, 173,23 — 172,37, Tallin —, Wien —, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 19. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,477—2,481, London 12,325—12,355, Holland 167,90—168,24, Norwegen 61,94 bis 62,06, Schweden 63,54—63,66, Belgien 41,87—41,95, Italien 20,33 bis 20,37, Frankreich 16,43—16,47, Schweiz 81,06—81,22, Prag 10,30 bis 10,32, Wien 48,95—49,06, Danzig 46,96—47,06, Warschau 46,96—47,06.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,24 Zł., do. kleine 5,23 Zł., Kanada 5,20 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,10 Zł., 100 Schweizer Franken 172,29 Zł., 100 franz. Franken 34,88½ Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 355,80 Zł., Belgisch Belgas 88,66 Zł., ital. Lire 38,00 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	14.00—14.25	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	—.—	Viktoriaerbsen	26.00—28.00
Roggen, neu, trocken	10.00—10.25	Folgererbsen	—.—
Braugerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	12.75—13.50	Tymothee	—.—
Wintergerste	12.00—12.25	Engl. Raygras	—.—
Hafer	10.50—11.00	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	15.25—16.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	21.50—22.00	Weizenstroh, lose	1.75—1.95
Roggenkleie	7.75—8.25	Weizenstroh, gepr.	2.35—2.55
Weizenkleie, mittelg.	7.50—8.00	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenkleie (grob)	8.50—9.00	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Gerstenkleie	8.00-9.25	Haferstroh, lose	2.75—3.00
Winterraps	28.50—30.00	Haferstroh, gepreßt	3.25—3.50
Rübsen	—.—	Gerstenstroh, lose	1.25—1.75
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.15—2.35
blauer Mohn	38.00—40.00	Heu, lose	5.25—5.75
gelbe Lupinen	—.—	Heu, gepreßt	5.75—6.25
blaue Lupinen	—.—	Netzeheu lose	6.25—6.75
Seradella	—.—	Netzeheu gepreßt	6.75—7.25
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.00—17.25
weißer Klee	—.—	Rapskuchen	12.00—12.25
Inkarnatklee	35.00—38.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	15.50—16.00
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	18.00—19.00
Senf	33.00—35.00		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 190 to, Weizen 247 to, Gerste 297,5 to, Hafer 120 to, Roggenmehl 261,2 to, Weizenmehl 109.5 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 610,5 to, Weizenkleie 285 to, Gerstenkleie 45 to, Viktoriaerbsen 92.5 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen — to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 122 to, Rapskuchen 147,5 to, Kokoskuchen 75 to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Raps 45 to, Mais — to, blauer Mohn 10 to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Leinstroh 100 to, Stroh — to, Weißklee — to, Schwedenklee — to, Inkarnatklee — to, Senf 3,25 to, Sonnenblumenkuchen 79,5 to, Sojaschrot 30 to, Raygras — to.

Warschau, 19. August. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 14,75—15,25, Sammelweizen 14,25—14,75, Roggen I 10,00—10,25, Roggen II 9,75—10,00, Einheitshafer 15,00—15,50, Sammelhafer 14,25—14,50, Braugerste 12,75—13,25, Mahlgerste 12,50—12,75, Grützgerste 12,00—12,50, Speisefelderbsen 22,00 bis 24,00, Viktoriaerbsen 26,00-29,00, Wicken 27,00—28,00, Peluschken —,—, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 13,00—13,50, gelbe 15,50—16,00, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,— — —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97 % gereinigt —,— — —,—, roher Weißklee —,— bis —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, blauer Mohn 36,00—38,00, Weizenmehl I A 28,00—30,00, B 26,00 bis 28,00, C 24,00—26,00, D 22,00—24,00, E 20,00—22,00, II A —,—, B 18,00—20,00, C —,—, D 17,00—18,00, E —,—, F 16.00—17,00, G 15,00—16,00, III A 10,00—11,00, Roggenmehl I (0-55%) 17.00—18,00 Roggenmehl I (0-65%) 16.00—17.00, Roggenmehl II 14,00—14,50, Roggenschrotmehl 14,00—14,50, Roggenschrotnachmehl 10,50—11,00, grobe Weizenkleie 9,00—9,50, mittelgrob 8,50—9,00, fein 8,50 bis 9,00, Roggenkleie 6,75—7,25, Leinkuchen 16,25—16,75, Rapskuchen 11,25—11,75, Sonnenblumenkuchen 15,00—15,50, Soja-Schrot 18,00—18,50, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 2783 to, davon 335 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Die Preise für Erbsen, Klee, Mohn, Mehl und Sojaschrot verstehen sich inklusive Sack, bei den anderen Artikeln ohne

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	10.50—10.75	Weizenkleie, grob	7.25—8.00
Standardweizen	13.75—14.00	Gerstenkleie	9.00—9.50
a) Braugerste	—.—	Winterraps	27.00—29.00
b) Einheitsgerste	13.25—13.75	Rübsen	26.00—28.00
c) Sammelg. 114-115 P.	12.75—13.25	blauer Mohn	34.00—36.00
d) Wintergerste	—.—	Senf	30.00—32.00
Hafer	11.50—12.00	Leinsamen	28.00—30.00
Roggenm. I A 0-55%	18.75—19.25	Peluschken	—.—
„ I B 0-65%	17.50—17.75	Sommerwicken	—.—
„ II 55-70%	13.25—13.75	Seradella	—.—
		Felderbsen	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	14.25—14.75	Viktoriaerbsen	25.00—27.00
Roggennachmehl unt. 70%	11.25—11.75	Folgererbsen	20.00—22.00
		Tymothee	—.—
Weizenm. I A 0-20%	25.50—27.50	blaue Lupinen	—.—
„ I B 0-45%	24.00—25.00	gelbe Lupinen	—.—
„ I C 0-55%	23.25—24.25	engl. Raygras	—.—
„ I D 0-60%	22.25—23.25	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I E 0-65%	21.25—22.25	Weißklee	—.—
„ II A 20-55%	19.50—20.50	Rotklee, unger.	—.—
„ II B 20-65%	19.00—20.00	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II C 45-55%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	—.—
„ II D 45-65%	17.75—18.75	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
„ II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
„ II F 55-65%	13.50—14.00	Leinkuchen	17.00—17.50
„ II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	12.25—12.75
„ III A 65-70%	12.75—13.75	Sonnenblumenkuch.	—.—
„ III B 70-75%	11.50—12.00	Kokoskuchen	15.00—16.00
		Trockenschnitzel	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.00—16.50	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	7.25—7.75	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie, fein	7.50—8.25	Netzeheu, lose	—.—
Weizenkleie, mittelg.	7.00—7.50	Sojaschrot	19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: stetiger. Weizen, Roggen, Gersten, Hafer, Weizen- und Roggenmehl stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	236 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	77 to
Weizen	127 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Hanf-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	428 to	blauer Mohn	— to	Rübsen	30 to
b) Winter- „	— to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	544 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	24 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	90 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Seradella	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Leinsamen	— to
Roggenkleie	115 to	Kartoffelflock.	— to	Pferdebohnen	— to
Weizenkleie	151 to	Roggenstroh	— to	Inkarnatklee	— to

Gesamtangebot 1850 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn vom 19. August. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 95—115, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —,—, Weißklee 60—85, Schwedenklee 145—165, Gelbklee 40—55, Gelbklee i. Kapp. 25—30, Inkarnatklee n. Ernte 35—38, Wundklee 40—60, Reygras neuer Ernte 45—55, Tymothe 20—25, Seradella 7—9, Sommerwick. 17—18, Winterwick. 50—60, Peluschken 18—20, Viktoriaerbsen 26—29, Felderbsen 22—26, grüne Erbsen 21—25, Pferdebohnen 20—22, Gelbsenf 34—40, Raps n. Ernte 28—30, Rübsen n. Ernte 26—29, Saatlupinen, bl. 8—11, Saatlupinen, gelbe 10—12, Leinsaat 45—50, Hanf 45—55, Blaumohn 38—42, Weißmohn 40—42, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Posener Butterpreise vom 19. August. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 3,10, Złoty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,90, 3. Qualität 2,60. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —,—, Złoty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreis: 1. Qualität 3,40, 2. Qualität 3,20, 3. Qualität 3,00, Złoty pro Kg.